

DAS GESCHLECHT VON SEYDLITZ / VON SEIDLITZ
vom Ende des 13. bis zum Beginn des 15 Jahrhunderts und
Schwarzwaldau

*Diese Ausarbeitung entstand im Rahmen meines Berichts zu Schwarzwaldau im Kreis Landeshut in
Schlesien – meinem Geburtsort.*

Die interessante Geschichte dieses Ortes ist darin für den Zeitraum 1350 – 1945 festgehalten.

Viele der großen deutschen Adelsgeschlechter haben an ihr mitgeschrieben.

*Vor und um 1400 waren es die von Seidlitz, nach 1410 die Familie von Zedlitz. Ab 1450 bis 1833
lag der Grundbesitz von Schwarzwaldau in den Händen der Familie von Czetrtriz, dann für wenige Jahre
bei Otto Friedrich Conrad Freiherr von Zedlitz.*

*Von diesem erwarb im Jahre 1840 sein Schwiegersohn, August Bernhard von Portatius, den größten
Grundbesitz im Kreis Landeshut - Schwarzwaldau mit Konradswaldau.*

In der Familie von Portatius blieb er, seit 1893 als Fideikommiß geführt, bis 1945.

Die Ausarbeitung

*„Zur Geschichte von Schwarzwaldau. Historische Verbindungen mit Konradswaldau“
ist unter < www.Boehm-Chronik.com > zu finden.*

Geldern, im April 2007

Werner Rudolf

Dr. – Ing. h.c. Dipl. – Ing.

Inhaltsübersicht	Seiten
1. Historische Quellen zum Geschlecht von Seidlitz / von Seydlitz	2 – 6
2. Früheste Informationen zum Geschlecht von Seidlitz / Seydlitz / Sylitz / Sydlitz sowie zu Radak, Buchwald, Glaubitz, Sommerfeld ... in Schlesien	7 – 9
3. Einige historische Hintergründe	9 – 10
4. Die Hauptwohnsitze und Linien der von Seidlitz im 14. Jahrhundert	10 – 20
Laasan	
Gohlau / Galow und Samptfor	
Schönfeld und Hohenposeritz	
Die von Seidlitz – Schmellwitz, später Seidlitz von Schmellwitz und Klettendorf	
Weitere Seidlitz – Orte in der Umgebung von Schönfeld – Hohenposeritz – Laasan	
Ludwigsdorf im District Schweidnitz	
Krieblowitz	
5. Genealogische Zusammenhänge und erkennbare Linien zu Thamme von Laasan und Heynke (Heinke) von Seydlitz	20 – 21
6. Heynke (Heinke) von Seydlitz und Witko von Schönfeld	21 – 25
7. Thamme von Seidlitz / von Laasan	25 – 29
8. Landeshut / Stadt und District / und das Geschlecht von Seydlitz Ende des 13. JH und im 14. JH.	29 – 32
9. Benutzte Quellen / Literaturzusammenstellung	33

Anlagen :

Anlage I : Hauptlinien des Geschlechts von Seidlitz.
u. a. Auszüge aus „Genealogisches Handbuch des Adels“ /
Verlag C. A. Starke / Bd. 69

Anlage II : Zusammenstellung zu Wappen

Anlage III : Karten

- Neumark / Land Sternberg / Schermeisel / Schwiebus, Züllichau, Liebenau
- District Landeshut mit Schwarzwaldau
- Orte um den Stausee im Weistritztal / Laasan, Schönfeld, Domanze, Borganie,
Mettkau, Kratzkau, Hohenposeritz, Protschkenhain, Raaben
- Gohlau und Samptfor / Romberg / Kanth
- Ludwigsdorf, Schönfeld / Schweidnitzer Gebiet / Pilgramshain, Striegau
- Tepliwoda, Sackerau, Heinrichau / Langenbielau, Habendorf,
Gnadenfrei, Mittel Peilau
- Orte bei Haynau im Landkreis Goldberg mit Kaiserswaldau
- Ludwigsdorf Kr. Kreuzburg

Die Karten - Ausschnitte wurden weitgehend der polnischen
Internet – Seite < <http://mapa.szukacz.pl> > entnommen.

DAS GESCHLECHT VON SEYDLITZ / SEIDLITZ VOM ENDE DES 13. BIS ZUM BEGINN DES 15. JAHRHUNDERTS UND SCHWARZWALDAU

1390 überschreibt Sigmund von Schwarzwaldau („Witche Behems Sohn“) seinen Besitz an Thamme von Seidlitz / von Laasan, für den Fall, „daß er ohne Erben bleibt“. Diese Urkunde und eine Vielzahl anderer hinlänglich belegter Vorgänge, auch die Arbeiten von Dr. Radler, (31), lassen darauf schließen, daß zwischen den Familien von Seidlitz und Behem damals verwandschaftliche Verbindungen bestanden.

Mehrere Quellen berichten, daß Schwarzwaldau nach 1400 „den drei Brüdern von Seidlitz“ gehörte. Dies ist aber, wie ich feststellen mußte, falsch.

Schwarzwaldau war nach dem Tode von Sigmund (um 1400) nur sehr kurze Zeit im Besitz der von Seidlitz. 1400 verkaufte Thamme von Laasan zunächst die drei zum Besitz von Schwarzwaldau gehörenden Dörfer Gabelaw, Anewaldisdorf und Dyterichsbach an Heinrich den Eldesten von Czirnaw. (Thamme von Laasan war mit Katherina – *Ketirlin* – von Czirne verheiratet). 1402 löste er dann mit dem Verkauf seines gesamten Besitzes in den Fürstentümern Schweidnitz und Jauer an Heynemann von Schönfeld u. a. seine Schulden auf dem Erbesitz Domanze ab.

Bereits 1410 verkaufte Anna von Zedlitz, Witwe des Fritzko von Landescron, Schwarzwaldau („*hus und veste Swarczinwalde*“) an ihren Onkel Peter Zedlitz auf Maiwaldau. Die Schwester von Ritter Heynke von Seydlitz – vermutlich Agnes – war mit N. von Landescron (vermutlich Friczsche, einem Onkel des 1410 genannten Fritzko) verheiratet. Heynke von Seydlitz war Besitzer der Dörfer Buchwald, Oppau, Kunzendorf und Tschöpsdorf im District Landeshut, die seine Söhne dann 1378 an das Kloster Grüssau verkauften. Auch Kindelsdorf wird im Zusammenhang mit den von Buchwald (*es sind „Seidlitze“*) genannt. Das unmittelbar an Schwarzwaldau angrenzende Wittgendorf war Eigentum von Johannes von Seidlitz auf Kratzkau, der es 1376 an das Kloster Grüssau verkaufte.

1. Historische Quellen zum Geschlecht von Seidlitz / von Seydlitz :

Johanne Sinapio / „Schlesischer Curiositäten erste Vorstellung. ...“ / Leipzig 1720 (38) :
Die von Seidlitz.

Dieses uralte zum theil Freyherrliche hochansehnliche Geschlecht soll mit denen Freyherren von Kurzbach von einem Deutschen Urherrn, welcher am Rheine gewohnet, entsproßen seyn, und von Alters mit jenem gleiche Wappen geführt haben. ... allein es ist doch glaubbarer, daß sie ihren ersten Ursprung von einem alten Vandalischen Geschlechte derivieren. ...

Zedler / „Großes vollständiges Universal – Lexikon ...“ :

Seidlitz, Seidelitz, Seydelitz, eine Adelige, auch zum theil Freiherrliche und Gräfliche Familie in Schlesien und Böhmen, welche von einem alten Vandalischen Geschlecht entsprossen, so sich schon im 10. Jahrhundert in den Wendischen Kriegen hervor gethan, wie solches bey dem Sinapius P. I. p. 880 u. f. weitläufig nachgelesen werden kann. Daß aber Robert Seidlitz, Ritter im Jahre 617, Bernhard Seidlitz, Päpstlicher Ceremoniarus 652 und Conrad Seidlicius im Jahre 1010 Dom – Cantor zu Bamberg, als dieses Geschlechts Genossene sollen gelebet haben, lassen wir in Ermangelung tüchtiger Beweißthümer dahin gestellet seyn.

Die Schlesischen Scribenten theilen sie in die Häuser Ludwigsdorff, Niclasdorf, Goltschütz, Kratzkau, Gräditz und Töppelwude, davon das erste in dem Oelsnischen, das andere in dem Briegischen, das dritte und vierte in dem Schweidnitzischen, das fünffte in dem Jauerischen und das sechste im in dem Münsterbergischen Fürstenthum gelegen.

Der erste, welchen wir mit gutem Grunde anführen, ist Balthasar von Seidlitz, 1165 ... Rath bei Herzog Boleslaus, welche Stelle auch Conrad von Seidlitz 1233 bey dem Herzoge Heinrichen dem Bärtigen verwaltet, Dam und Johann von Seidlitz wohnten 1284 dem Turnier in Regensburg bey. Heinrich von Seidlitz war 1311 Boleslaus III., Herzogs zu Liegnitz, Castellan zu Troppau.

Heysemann oder Heymann von Seydlitz zu Schönfeld florierte 1410 als Landeshauptmann in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer. ...

Cunemann von Seidlitz auf Lasan aber ist 1369 Burggraf zu Klitschdorf im Jauerischen gewesen. Um eben diese Zeit war Hanns von Seidlitz auf Schönfeld Burggraf zu Schätzlar. Heinrich von Seidlitz von Lassan war 1416 Königs Wenceslaus in Böhmen Rath, Kämmerer und Hauptmann zu Breslau.

Aus Schlesien breitete das Geschlecht sich in Böhmen, Polen u. i. d. Oberlausitz, im Meissenschen und Brandenburgischen, in Ostpreußen usw. aus.

Prof. Dr. Ernst Heinrich Kneschke / Neues allgemeines Deutsches Adels – Lexikon / Achter Band / 1868 (35) schreibt zum Geschlecht von Seydlitz:

Eins der ältesten und angesehensten schlesischen Adelsgeschlechter, reich an Gütern und Sprossen ... Dasselbe soll aus Thüringen stammen.

Heinrich von Seidlitz der Ältere war 1298 ein tapferer Kriegeroberst unter K. Albrecht I.

(König Albrecht I., 1255 – 1308, Deutscher König 1298 – 1308, ältester Sohn von König Rudolf I. von Habsburg)

Freiherr Rudolf Seydlitz – Kurzbach auf Klein – Wilkau in Schlesien

berichtet in (seine Bücher, (36), überschreibt er meist mit dem Titel „Beiträge zur Geschichte des Geschlechts von Seydlitz“) „Weitere Beiträge zur Geschichte der Seydlitz – Kurzbach und dies und das“ / VIII. Teil / Klein – Wilkau im Herbst 1928 / (36.9) / Seiten 9 – 11 :

„An dieser Stelle möchte ich ganz kurz den sozialen Besitzstand meines Geschlechts im 13. Jahrhundert schildern. Als Stammesheimat gilt die überaus fruchtbare Gegend zwischen der Weistriz und dem Zobten mit den Landsitzen Laasan und Schönfeld. Schon im elften Jahrhundert soll aus diesem Hause ein junger Sohn Waczlaw (Sedleczi) die einzige Tochter eines böhmischen Fürsten Michael, Herr auf Trautenau und Schatzlar, Anna, geheiratet haben, welche ihrem Manne die Ortschaften Buchwald, Tschepansdorf, Oppaw, Cuntzendorf, zu denen noch große Waldungen gehörten, die weit nach Böhmen hineinreichten, mit in die Ehe brachte. Der Fürst hatte sich in Michelsdorf ein Jagdschloß gebaut. Es steht auch heute noch und ist der sogenannte Fürstenkretscham, eines der ältesten Gebäude Schlesiens; auch die Sage lebt heute noch im Munde des Volkes.

Diese Linie nennt sich in den ältesten erhaltenen Urkunden nach dem Hauptsitz der Herrschaft de Buchwald, so wie die Laasaner sich de Laasan schrieben.

Beide hochadeligen Zweige des Geschlechts nahmen erst im Laufe des 14. Jahrhunderts den Namen Seydlitz an.

1378 : Schweidnitz d. Juli 6 : verkaufen Johannes genannt Schönvogel und Kunz Hunder, Stiefbrüder, Söhne des Herrn Ritter Heinke von Seydelitz, dem Kloster Grüssau die vier Dörfer : Buchwald, Tschepansdorf, Oppaw und Cuntzendorf. Margaretha, ihre Mutter, Hofmeisterin der Herzogin Agnes von Schweidnitz und Jauer gibt die Einwilligung, und die Altsassen und Erbsassen der Ortschaften bestätigen, daß die Väter und Vorväter genannter Brüder die Gegend mit obersten und niederen (also allen fürstlichen) Rechten besessen haben.

Im Anfang des 13. Jahrhunderts erlosch ein Geschlecht, dessen Wappen eine oder mehrere Hirschstangen zeigte (Familiennamen gab es damals noch nicht) und dessen Besitzungen unterhalb Breslaus an der Oder bis zur Einmündung der Weistriz sich dehnten. Die Töchter des Hauses brachten das reiche Erbe und gleichzeitig eine Hirschstange ins Wappen an verschiedene Zweige versippter Familien. So führten die Tschammer – Luck – Wentzky ein Hirschgeweih und ein Büffelhorn, die Salisch einen Adlerflügel und ein Hirschgeweih, die Radak a. d. H. Lasan – Schönfeld – Buchwald einen Fisch und ein Hirschgeweih im Wappen.

Dieses Zusammenlegen von verschiedenen Wappen muß damals sehr beliebt gewesen sein. ...

... Der Hauptsitz des Geschlechts und Wappens Fisch und Hirschstange, nach dem ersten Repräsentanten mit dem Vornamen Radak so genannt, war die Kastellani Auras an der Oder. Breslau, den 23. August 1319 : gibt Herzog Heinrich von Breslau dem Andreas Radag und seinen Brüdern dem Ritter Nicolaus und dem Peter und ihren Erben alle seine Herrschaftsrechte, oberstes und unterstes Recht, Münzgeld, Exaktionen auf ihren Dörfern Nyppern, Radaxdorf, Branschyn (Brandschütz), wofür dieselben von der Kastellanei, welche ihnen von der Burg Auras gebührte, zurückgetreten sind.

Wir haben also für das Geschlecht mit dem Fisch resp. Fischen im Wappen drei Herrschaftsbesitze festgestellt und zwar :

Laasan – Schönfeld zwischen Weistriz und Zobten, Buchwald c. p. bei Landeshut im Gebirge und Auras an der Oder.

Zum Ausgang des 13. Jahrhunderts starb eine vierte dynastische Linie auf Burg und Stadt Lauban aus.

Die Herren von Glaubitz in der Grafschaft Glatz und die Herren von Sommerfeld im Fürstentum Breslau mit ihren ein resp. drei Fischen im Wappen gehören sicher auch zu dem Gesamtgeschlecht der Seydlitz und Kurzbach, d. h. zu dem Geschlecht mit einem oder mehreren Fischen im Wappen, deren Abzweigung sich urkundlich aber nicht mehr belegen läßt“.

Weiter schreibt der Autor dann auf den Seiten 93 – 95 mit dem Untertitel „Die Radak – Sydltitz – Korczibog, Herren von Auras“ :

„Im Besitze eines Territoriums Auras erscheint 1319 (Reg. Sil. 3949) das Geschlecht Radak, dessen Wappen ein Fisch mit einer Hirschstange ist. Dieses Wappen ist ein Beispiel für die Art, wie die polnische Heraldik zwei verschiedene Wappen vereinigt. Während die deutsche Heraldik die Wappen in einem „gespaltenen Schilde nebeneinander stellt, kombiniert die polnische Heraldik die Wappenbilder. In diesem Sinne ist es bezeichnend, daß die drei Geschlechter, welche fast alle Dörfer zwischen Neumarkt, Lissa und der Oder besitzen, neben dem Bilde ihres Stammwappens die Hirschstange führen, so die Herren von Tinz auf Wilxen und Bresa, die Dzialusch auf Kamöse, Sabor, Stephansdorf, Jeschkendorf, Sagritz und Schlaup und ebenso auch die Radak, Herren von Auras, auf Radaxdorf, Nippern, Brandschütz und Raschdorf. Es führt dies bis zu der Vermutung, daß diese drei Geschlechter ihren Grundbesitz in dieser Gegend von dem Geschlecht mit der Hirschstange geerbt haben.“

Als Stammvater des Geschlechts Radak, dessen Stammwappen offenbar der Fisch war, erscheint 1202 (Reg. Sil. 92) ein Ritter Radak, welcher sein Gut Ozerowitz (Oderwitz) gegen „Chinino“ (wohl Oderwitz – Schildern / vergl. Knie) vertauscht und noch 1249 (Reg. Sil. 703) erwähnt wird“.

Anmerkung : „Ozero“ könnte vom poln. Wort „jezero“ = See stammen ; hier wird es aber mit Oder übersetzt. ...Vielleicht war „Ozero“ eine ältere Form des Wortes; in der russischen Sprache steht „Ozero“ auch heute für See)

Rudolph von Seydlitz und Kurzbach (weiter dann immer R. v. S. – K.) spricht dann von Mathias Radakowic (1294 erwähnt), der als ältester Sohn des älteren Radak anzusehen ist.

Der Bruder von Mathias ist der ältere Panczlaus. Mathias hat drei Söhne : Arnold, Simon und Petrus: R. v. S. – K. Autor führt dann weiter wörtlich aus :

„... Es liegt auf der Hand, daß Arnold und Peter Korczibog mit den gleichnamigen Söhnen des Maczejus Radakowic identisch (sind) und das Wappen Korczibog mit den drei Fischen nur eine Variante des Wappens der Radak mit dem einen Fisch ist, oder umgekehrt.

Das gleiche Wappen – drei Fische – führt das Geschlecht von Seydlitz (de Silicz, Sydlicz)“.

... Zum Stammvater des Geschlechts der Seydlitz schreibt der Autor :

„... Dieser findet sich in Nikolaus, gen. Sydlo, Knappe , 1283 (Reg. Sil. 1731). ... Nikolaus, gen. Sydlo, erscheint – noch jung – 1259 (Reg. Sil. 1009) als Sedlo, Knappe (serviens) des Herzogs von Glogau, 1263 /Reg. Sil. 1157), als „Graf Sedlo“ Ritter des Herzogs von Glogau 1277 (Reg. Sil. 1550), als Nikossius de Welchow (Wilkau bei Schöbekirch) mit seinem Bruder Mathias.

Als Ursprungssitz nennt R. v. S. – K. den Ort Soboleske – Zedelsdorf bei Sagan. →
Zedelsdorf = Dorf des Sedlo (Sydlo)

Damit erscheint der Anschluß der „SYDLICZ“ an das Geschlecht des Panczlaus (RADAK) und des Mathias (KORCZIBOK) einwandfrei erwiesen“

< www.Wappenbuch.de > Tafel 58 zeigt das Wappen der Radeck / Radak :

Schild : Im roten Feld weißer Fisch (*), nach rechts schwimmend, darüber eine Hirschstange.

Helm : 3 Federbüsche, in der Mitte rot, rechts und links weiß.

(*) R. v. S. – K. spricht von einer Forelle – dem „Fisch der Berge“, andere von einem Karpfen.

Ein ähnliches Wappen haben die Gutten : Im Schild in Blau ein Fisch, nach links schwimmend, darüber am Kopf zwei Hirschstangen. Helm : wie Schild

ZEDLER : Guttin / Guotten / Gulten / Gutten : ein adeliches Geschlecht in Schlesien.

Sie führen im blauen Schilde einen weissen Fisch mit 2 gleichfarbigen Hirsch – Geweihen; auf dem Helm denen Hörnern wie im Schilde. Die Helm – Decken sind weiss und blau.

In (36.9) heißt es dann zu den Namen SEYDLITZ und KURZBACH weiter :

Wie entstanden nun aber die Namen Seydlitz und Kurzbach, welche letzten Endes die dominierenden werden sollten ?

Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die jüngeren Söhne oben genannter Häuser in die Dienste der schlesischen Herzoge getreten, und da mit der Bezeichnung Heinrich, Sohn des Johann etc. etc. nicht mehr durchzukommen war, so wurden ihnen von amtswegen Geschlechtsnamen beigelegt.

... Die Seydlitz und die Kurzbachs finden sich und zwar sehr zahlreich bei ihrem ersten Auftreten sowohl im Gefolge der Herzoge von Schweidnitz, Jauer und Breslau und weniger zahlreich bei den Herzogen von Sagan und Glogau auf dem Schloß zu Neunburg 1310 und der Burg zu Wytin 1319. Letztere erwarben zeitweise große Teile des heutigen Posen, so kamen die Seydlitz auch

nach dort und gründeten bereits im 13. Jahrhundert das Haus Schermeissel, aus dem die heutigen Freiherrn und Herrn von Seydlitz – Kurzbach hervorgingen .

... Graf Otto de Silicz, genannt zwischen 1289 und 1302 als Zeuge der Herzöge Konrad und Heinrich von Sagan – Glogau, zu Lüben, zu Glogau „erwarb vermutlich schon den späteren Grenzort Schermeissel, auf polnischem Gebiet ... den die Seidlitz – Kurzbach bis Ausgang des 18. Jahrhunderts besaßen“. (36.8) / Vorwort. Weiter heißt es dann :

Die Kurzbachs siedelten zum Ausgang des 14. Ganz nach Polen über, erlangten dort 1401 von König Wladislaus Jagello das Privileg, daß sie nur vom König selber, oder vom jedesmaligen großpolnischen Starosten brauchten Recht und Gericht annehmen.

Johann, 1358, Ritter, (es handelt sich vermutlich um Johann von Lazan, der 1349 noch im Zusammenhang mit Privilegien von Herzogin Anna für das Kloster Grüssau genannt wird) verkauft 1360 seine Einkünfte in Polsnitz und Lantow erscheint darauf in Schlesien nicht mehr. Ihm verlieh der König von Polen besondere Rechte.

Einer seiner Nachkommen – Peter – Botschafter von König Wladislaw - soll der Ahnherr der Freiherrn von Kurzbach v. Seidlitz , jetzt v. Seydlitz – Kurzbach sein.

In den Regesten zur Schlesischen Geschichte für den Zeitraum 1327 – 1342 und anderen Unterlagen des Staatsarchivs Breslau ist das langsame Abwandern der Kurzbach aus Schlesien erkennbar :

Arnold Curdeboch (Nr. 6) der genannten „50 Ritter“ – s. u. – der von mir auch oben bereits genannt wurde, wird ab 1327 nicht mehr aufgeführt.

Sein Sohn Johann ist im Zeitraum 1328 mehrfach als Zeuge der Herzöge von Liegnitz festzustellen. Er ist kein Ritter, wird einige Male nach Herrn Heinrich von Sylicz genannt.

Ritter Rule von Kursebog (*er wird oft aufgeführt*) und sein Bruder Heinrich verkaufen gemeinsam mit ihrer Mutter Agnes 1366 Girhartisdorff im distr. Schweidnitz. 1368 überlassen beide ihr Gut Slotnik dem Kloster der Jungfrauen zum heiligen Leichnam.

Da Herzog Heinrich V. von Breslau 1296 das Dorf Schlottnig bei Breslau dem Arnold gen.

Kurzboch schenkte, kann wohl mit einiger Sicherheit vermuten, dass Rule und Heinrich direkte Nachkommen von Johannes und seiner Frau Luchardis waren.

Interessant ist eine Information aus der „Genealogie der v. Schweinitz“ / 1661 (36.7) / Seite 9 : *Hanke, Franz, Peter Gebrüder v. Schweinitz , Söhne des Jacob 1320 auf Seiffersdorf, Schweinitz, Wiltsch, Donin bestimmen, dass die Söhne ihrer Schwestern Rul und Heinz v. Cordebach und Nikoln v. Schönfeld auf all ihren Gütern belehnt gemacht ...*

Es lebte in dieser Zeit ein weiterer Rulo : In den Urkunden des Herzogs von Brieg ist im Jahr 1360 urkundlich in Lüben festgehalten, dass Peter, Johann und Rulo, Söhne des Jeklo Kordbog, ihre Herrschaft in Kniegnitz ihrem Vater übergeben haben. 1363 verleiht Jeklo Kordbog seiner Gemahlin Hedwig „zum Wittum“ 5 M. auf sein Allod in Kniegnitz. (*Kniegnitz gehörte zum ererbten Besitz von Gunczel von Lasan !*) (36.7) / Seiten 80 / 81.

Ebenso erscheint auch Nikolaus Curdebog wiederholt, u.a. 1338 als Zeuge Herzog Bolkos von Schlesien, Herrn von Fürstenberg und zu Münsterberg, 1341 dann 1341 als „Gekorener“ des Herzogs von Schlesien und Herrn zu Steinau.

Zum Namen „Kurzbach“ ist bei R. v. S. – K. in (36.6) / auf Seite 32 folgendes zu finden :

Herr Graf Kurzbach – Lacki auf Schloß Posadowo schreibt mir :

Korzybog bedeutet Fürchtegott ! Wir haben also eine natürliche Erklärung für den neuen Familiennamen. Ähnlich wie bei den Schaffgotsch und Gotsch wurde der Vornahme des ersten Ahnherrn dieser Linie der Seidlitz zum Geschlechtsnamen.

Ganz korrekt ist diese Aussage nicht, die „Richtung stimmt aber“ :

Es gibt keinen Namen „Fürchtegott“ in der poln. Sprache. Vermutlich wurde der deutsche Name etwas frei übersetzt : „Bog“ heißt in vielen slawischen Sprachen „Gott“.

„Korzyć się“ bedeutet „sich demütigen“.

Ein „Fürchtegott“ könnte ein Vorfahr gewesen sein, der demütig vor Gott /gottesfürchtig / war.

→ Korzybog.

Bei der Klärung dieser Frage hat mir Herr Mgr. Kwoka, Wissenschaftlicher Bibliothekar in der Martin – Opitz – Bibliothek in Herne, geholfen. (Er stützte sich dabei auf ein „Wörterbuch der polnischen Sprache“ von M. Samuel Bogumil Linde, Lwow, 1855, ab.)

Das älteste bekannte Siegel der Kurzbach, stammt aus dem Jahre 1322 / Urkunde von Leubus 210 : 3 Fische, nach links schwimmend, gekrümmt, mit der

Umschrift S ◊ JOHANNIS ◊ D ◊ CURZBOK

Das älteste bekannte Siegel der Seydlitz ist von einer Urkunde des Kloster Leubus (Nr. 224) von 1325 bekannt : 3 Fische wie bei CURZBOK,

Umschrift CLAUS · DE · SIDLICZ

/ Beide Angaben aus (36) / 3 – teilige Stammtafel

Wappen der von SEIDLITZ / und von SEYDLITZ in Siebmacher Tafel 56 :

Im silbernen Schild 3 rote Fische, nach links schwimmend.

Helm : 2 Büffelhörner, 2 gekreuzte Lanzen / rote und silberne Decken als Helmzier.

R. v. S. – K. zitiert in (36.6) die „Genealogischen Notizen“ des letzten rosenberg'schen Archivars, Wenzel Brezan, veröffentlicht auch in „Beiträge zur Geschichte des Geschlechts von Seydlitz“ / Monatsschrift „Deutsche Geschichtliche Gesellschaft“ / 1911 :

Dieser Autor berichtet von den Schwierigkeiten, eine genealogische Übersicht zum Geschlecht der von Seydlitz zu erstellen :

„Die Herren von Zeydlitz sind ein und desselben Geschlechts mit der Familie Bechyne von Lazan. Ihre ältesten Familiendaten werden hier nach Möglichkeit gesammelt und notiert; die Genealogie ist jedoch unvollkommen, weil von den Frauen nichts vorgefunden wurde. ...

Der Abt des Klosters S. Alberti in Breslau „bezeugt urkundlich dem H. Klaus und Tammo Zeydlitz, daß ihr Geschlecht dort in der Klosterkirche vom J. 1284 bis zum J. 1500 ununterbrochen ihr Begräbnis hatte“.

Anmerkung : Die St. Adalbert – Kirche gehörte von 1226 – 1810 (Säkularisation) zum Kloster der Dominikaner. < <http://www.breslau-wroclaw.de/de/breslau/history> >

In der Internet – Seite des Verbandes der Familie von Se (i) ydlitz e. V. < <http://www.se-i-ydlitz.de> > wird ausgeführt :

Geographisch ist der Ursprung, wie häufig bei Uradelsgeschlechtern, nicht eindeutig festzulegen.

Der Name taucht nahezu gleichzeitig in Schlesien, Böhmen, Mähren und Polen auf. Es ist wahrscheinlich, daß die Familie – wie viele andere Adelsgeschlechter – im Zuge der Besiedlung des Ostens aus Franken, Thüringen und Sachsen eingewandert ist.

Zu frühen Nennungen der einzelnen Zweige des Geschlechts von Seydlitz :

In den „Regesten zur Schlesischen Geschichte“ für den Zeitraum 1327 – 1342 sind viele Angaben zu den Sydlitz / Sylicz / Seydlitz, Kurzbach / Curdebok, Radak, Buchwald und Sommerfeld zu finden, nicht aber zu Lasan.

(Einzigste Ausnahme : In der „Rechnungsablegung“ für den Zeitraum 1335 – 1342 durch den päpstlichen Nuntius wird zum Ort Laasan ausgeführt : „Lazano 2 Mk. und 1 Gr.“)

Im „Landbuch des Fürstentums Schweidnitz – Jauer“ Bd. I / 1366 – 1376 wird der Name Laasan nur im Zusammenhang mit Gunczel de Lasan (erstmalig 1366) und Temmchen bzw. Tammo de Lasan (erstmalig 1369) genannt.

Auch in den Kopialbüchern des Klosters Grüssau erscheint der Name Laasan erst relativ spät : 1349 wird von Johann Lazan, miles, neben Kunemann de Sidelicz gesprochen.

Vorher werden immer nur die Bezeichnungen Buchwald / Buchwalt und Sylicz / Sydlicz bzw. Kurzbach genannt.

Dr. Paul Pfothenhauer / „Die fünfzig Ritter von 1294“ (47) :

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens“ / ZVGS / 16 / 1862.

(Herzog Heinrich V. von Breslau, der von seinem Vetter, Herzog Heinrich III. von Glogau, gefangen – genommen war, mußte für seine Freilassung eine große Anzahl „Ritter und Knechte“ als Bürgen stellen).

Zum Geschlecht von Seydlitz haben folgende Namen der insgesamt 52 genannten einen direkten Bezug :

Nr. 5 : Radacho de Novofero (*Neumarkt*)

Nr. 6 : Arnold Kurzbach (*A. Kurzeburk*)

Nr.18 : Sambor / Zamborius / Schambor (*Tschammer*) / tw. auch mit dem Zunamen de Siltperc, Sildberc, Schyltperg

Nr.35 : Macey (*Mathias*) Radac

Nr.48 : Gottfried v. Sumirvelt (*Sommerfeld*)

2. Früheste Informationen zum Geschlecht von Seidlitz / Seydlitz / Sylitz / Sydltitz sowie zu Radak, Buchwald, Glaubitz, Sommerfeld ... in Schlesien

Diese Zusammenstellung stützt sich auf verschiedene Quellen, die bei Bedarf nachgefragt werden können

1165	Balthasar von Seidlitz	Rath bei Herzog Boleslaus (<i>Boleslaus I. gen. „Der Lange“</i>)
1233	Conrad von Seidlitz	Rath bei Herzog Heinrich dem Bärtigen
1241	Heinrich von Seidlitz	Hofjunker bei Heinrich d. Frommen. Nimmt an der Schlacht bei Walstatt teil.
1284	Dam von Seidlitz	Auf dem Turnier in Regensburg zu Rittern geschlagen
	Johann von Seidlitz	<i>Tam v. S. = Ritter, Johann v. S. unter den Edlen</i>
1288	Apeczko de Silicz	Baron, Striegau / Kastellan (Burggraf) zu Striegau
– 1299		Zeuge in Stiftungsurkunde zu Kloster Grüssau/ 1292
1288	Kunemann von Seidlitz	vergift 1293 ein Allod bei Löwenberg an Heinrich von Raussendorf
– 1294		
1289	Otto von Seidlitz	Dominus, Graf, Ritter, als castellanus de Hano (Hainau)
– 1302		1287 urkundlich erwähnt (auch Reg. 2252 / 1292, 2470 / 1297, 2711 / 1302)
1294	Gunczelin v. Sylicz	Reg. 1336 / 1294 Zeuge von Herzog Heinrich V.
1301	Dietrich von Sidlicz	Reg. 2666 / 1301 Zeuge; weitere Nennungen, meist an erster, immer aber an vorderer Stelle als Zeuge.
1302	Cunemann de Silicz	Clericus / Zeuge in Striegau
1302	Theodricus v. Sydltitz	Zeuge, ebenso 1308 und 1312 in Oels resp. Glogau. Wird 1310 mit Schloß Nuwenburk im Lande Zagan belehnt
1304	Gunczelin u. Theodrich,	<u>Gebrüder v. Silicz</u> / Ritter Zeugen in Urk. zu castris ante Wytin In Reg. 2821 / 1304 heißt es Gunczelin und <u>Dietrich</u> Gebrüder.
1306	Henricus de Sidelicz	Juli 30. Zeuge Boleslai ducis Slezie et domini Vratislaviae (Reg. 2898 / 1306) Oft Zeuge bis Ende der zwanziger Jahre.
1307	Dietrich u. Thammo de. S.	Gebrüder (Reg. 2939 / 1307) Auch noch später genannt.
1309 -	Cunemann von Sydltitz	Zeugen in Urkunde von Schweidnitz (Reg. 3145 / 1310)
1310	u. sein Bruder Herrmann	Zeuge v. H. Heinrich v. J. Reg. 3077 / 1309, 1316, 1317, 1319
1310	Johann von Sylicz	Reg. 3145 / 1310. In einer Urkunde mit Cunemann und Hermann, aber nicht als deren Bruder bezeichnet !
1311	Hermann von Sylicz und Johann von Seidlitz	Reg. 3215 / 1311. Als Zeugen gemeinsam genannt, aber nicht als Brüder bezeichnet. Unterschiedliche Schreibweise !
1311	Heinrich von Seidlitz	Castellan von Grätz bei Troppau unter Boleslaus III.H. zu Liegnitz
1312	Thamone de Sylicz Theodorico de Sylicz	Zeugen bei der Erbteilung der Söhne von Herzog Heinrich von Glogau
1313	Kunemann v. Seidlitz	mit seinen <u>Brüdern</u> . (Reg. 3351 / 1313)
1315	Apescho (Albrecht) v. Sylicz	erhält von Bernhard und Bolko von Münsterberg die Scholtisei zu Birkenkretscham (Reg. 3460 / 1315) <i>Interessante Zeugen !</i>
1315	Johann von Sylicz	Bei dieser Beurkundung als Hofnotar genannt.
1317	Günzcel von Seidlitz	zu Lasan erstmals genannt, Ritter, verst. 1317 oder 1319
1319	Tame van Sydltitz	Tame hat ein Lehen bei Züllichau („das hus zu Wytin“) Züllichau, Schwiebus und Liebenau gehen an Brandenburg
	Diterich von Sydltitz	wird als „Schiedsmann bei der Grenzziehung benannt.
1319	Gunzelin von Sydelicz	und seine Halbbrüder Otto und Heinrich erhalten von Herzog Heinrich v. Breslau Kmelow (<i>Schmellwitz</i>) im Neumarktschen.
1319	Henrico de Sydlicz	Zeuge in einer Urkunde von Boleslaus, Herzog zu Liegnitz
1322	Henrich von Sylitz	Zeuge bei der Verpfändung von Nimptsch durch Herzog.... Bolko von Liegnitz an Herzog Bernhard von Fürstenberg
1322	Hanco (Hans) de Sydlicz	unter den Herzögen Bernhard und Bolko zu Schweidnitz
1325	Claus von Sidelicz	Herr auf Hohenposeritz und Schönfeld
1326	Claus de Sylicz / Ritter	Zeugen in einer Urkunde von 1326 zu einer Schenkung von Herzog Bolko an das Kloster Grüssau
1326	Apecz de S. / Ritter	Erbherr auf Borganie, belehnt durch Herzog Bolko von Schweidnitz. Th. hat auch Besitz in Fürstenau u. Mettkau
1326	Themchin von Seidlitz	kommt in zwei unterschiedlichen Urkunden von 1326 vor
1326	Tammo de Sylicz	erhält Zopkendorf (Zobcowitz) dienstfrei zu ewigem Erbrecht
1328	Hanco von Seidlitz	auf Mettkau, belehnt durch Bolko von Münsterberg
1330	Nicolaus von Seidlitz	Kauft Gut in Zieserwitz im Kreis Neumarkt
1336	Witko von Schoninfelt	Kauft Anteil am Dorf Nieder – Bögendorf , siehe ges. Tafel
1341	Heynke von Seidlitz	
1342	Jenke (Hans) u. Nicolaus de. S.	unter Herzog Bolko zu Schweidnitz
1347	Cunemann von Seidlitz	auf Lassan u.) haben sich bei dem Kayser Carolo IV. zu Prage
	Johann von Seidlitz	auf Schönfeld) gehaltenem Thurniere ritterlich gehalten. Cunemann 1369 Burggraf zu Klitschdorff
		Hans von Seidlitz Burggraf zum Schätztler
1349	Johann de Lazan , miles	Privileg der Herzogin Agnes f. d. Kloster Grüssau / 1354 u. 1373 erste von mir in den „Regesten“ gefundene Nennung des Namens Laasan.

Die BUCHWALD / Buchwalt.

In den „Regesten zur Schlesischen Geschichte“ wird unter dem 07.03.1316 / Landeshut Heinrich Buchwald als Zeuge von Herzog Bernhard, Herr von Fürstenberg, bei einer Schenkung an das Kloster Grüssau aufgeführt.

In der gleichen Quelle werden im Zeitraum 1327 – 1333 der Ritter Heinrich von Buchwalt, Hofrichter zu Schweidnitz und seine Söhne Gunczil und Heinrich genannt.

Bereits 1327 ist Heinrich Buchwalt Zeuge von Herzog Bolco von Schweidnitz neben den Rittern Gunczel vom Sweyn, Hermann von Ronau, Joh. von Czirn sowie Ripert Unvogel – herzogl. Hofrichter, Gelfrad Scherzet (*Gelfrad v. d. Stercze*) und Rudiger von Wiltberg. (Reg. 4625 / 1327) Häufig wird Heinrich von Buchwalt, um 1330 dann als Herr / Ritter bezeichnet, gemeinsam mit Konrad von Czirne, Konrad von Betschaw und dessen Sohn Bartusch (Bartholomäus) genannt. 1328 erhält Heinrich Buchwalt vom Abt des Klosters Grüssau das „seit langem wüste Dorf Kungishayn (Königshain) bei Lubavia (Liebau)“ als Lehen auf Lebenszeit.

Heinrich wählt auch das Kloster als seine spätere Grabstätte. (Reg. 4738 / 1328)

Heinrichs Sohn Gunczelin ist Zeuge, als „der hzgl. Vasall (von Herzog Bolco von Schweidnitz) Wytko Beem gen. von Rodov“, der später auf Schwarzwaldau sitzt, vom Kloster Grüssau Besitz in Bögendorf erwirbt.

„... *Henricus lebte A. 1323, 1332 an Bolkonis, Herz. in Schlesien, Hofe. Der Abt zu Grizow belehnt ihn A. 1328 auf seine Lebens – Zeit mit dem Dorffe Königshayn. Er hinterließ Knappen und juntzelinum, welche man A. 1350 findet, ingleichen 2. Henricos; es müsten denn diese seine Enkel, von einem Sohne gleiches Namens seyn; Gunzelinus zeugte Cunradum, welcher A. 1372 gelebt hatte, und dem Closter Griflow in Schlesien unterschiedliche Güter verkauffte*“. (ZEDLER)

Die SOMMERFELD / Sumirvelt, Zomirveld, Somirvelt

Wappen : < www.Wappenbuch.de > / Tafel 60 :

Schild : In Blau drei Karpfen nach rechts schwimmend.

Helm : Karpfen senkrecht, Kopf nach unten gerichtet.

Pfotenhauer schreibt in „Die fünfzig Ritter von 1294“ zu Gottfried von Sommerfeld :

„ *Er gehört einem altbekanntem Adelsgeschlecht des Landes an. Johann v. Sommerfeld fungiert 1336 als Vorsitzender im Bannrecht zu Breslau. 1354 werden die Gebrüder Ritzko, Apeczko, Johann, Kunczko und Luthold genannt.*

Als Zeuge wird auch Franczko von Sommerfeld aufgeführt.

Sinapius :

Das Geschlecht wird von dem gleichnamigen Ort im Krossener Kreise in der Neumark hergeleitet

In den „Regesten zur Schlesischen Geschichte“ sind im Zeitraum 1327 – 1342 u.a. zu finden :

(43) Reg. 4633 / 1327 : Joh. v. Zomirveld ist neben Andreas Radak und Tilco v. Seidlitz Zeuge von Herzog Heinrich von Schlesien, Herr zu Breslau.

(44) Reg. 5974 / 1337 : Luthold von Zomirvelt erwirbt von den Gebrüdern Tilco u. Gunczelo v. Luccow deren Dorf Mockir (Muckerau) distr. Neumarkt.
Zeugen : u.a. Ritter Andreas Radak und Witko Schoenenfelt.

(45) Reg. 6032 / 1338 : Joh. Zomervelt, Breslauer Bürger, hat Besitz in Bresa, distr. Neumarkt.
Seine Frau heißt Hedwig, ihr Bruder ist der Erbvogt von Neumarkt
- Nicolaus.

(45) Reg. 6978 / 1342 : Ritter Andreas Radak verkauft seinen Besitz in Opalin (besteht nicht mehr; Es muß in der Nähe von Brandschütz gelegen haben) distr. Neumarkt an den Ritter Heinrich Wende und Luthold von Somirvelt zu Erbrecht.

Die GLAUBITZ / Glubocz, Globus, Globicz, Glubocz, Glubutz, Glubuz, Glubost. Glaubitz von Brug

Wappen : In (44) / Reg. 5661 / 1336 : Siegel des Otto von Glaubitz :

Im Schilde der gekrümmte Fisch.

In (45) / Reg. 6798 / 1342 : Siegel von Otto, Reynczko Gebr. u. Tammo von Glaubitz : „ein mit Kopf und Schwanz rechts gekrümmter Fisch“.

Im Anhang dazu Erläuterungen : „Die Glatzer Glaubitz führten nach Blažek einen gekrümmten hechtähnlichen Fisch im Wappen, während das Geschlecht der schlesischen Glaubitz einen quer gerade gelegten Karpfen zeigt“.

< www.Wappenbuch.de > / Tafel 67 / Glaubitz :

Schild : in blau 1 Fisch, nach re. schwimmend,

Helm : Fisch und Pfauenfedern

Glaubitz von Brug : wie bei Glaubitz, aber Fisch nach links schwimmend.

In den „Regesten zur Geschichte Schlesiens“ 1327 - 1342 wird sehr oft – dann immer an erster bzw. vorderer Stelle – der Ritter Otto von Glaubitz (der Ältere) genannt. Häufig erscheint er in Urkunden der Herzöge Heinrich von Schlesien, Herr von Breslau und Glatz, Bolco von Schlesien und Herr von Fürstenberg und in Münsterberg, z.T. gemeinsam mit Andreas Radac, Joh. Czamborii, Nikolaus Kurdebok, den Peterswalde, den Reichenbach und auch oft mit Rüdiger und Heinrich von Haugwitz.

Er hat neben Rechten und Eigentum im distr. Glatz u. a. Besitz (Allod) in Bechelern (Bettlern), distr. Breslau (Reg. 5707 / 1336). 1333 erwirbt er Besitz in Eselow (?) im distr. Breslau. (Reg. 5261 / 1333). Gem. Reg. 5800 / 1337 hat er Rechte im Dorf Cobruiz (Koberwitz) distr. Breslau.

In Reg. 6609 / 1341 wird durch Herzog Nikolaus von Schlesien und Herr zu Münsterberg bestätigt, daß Otto von Glubocz das gesamte Erbe des weiland Ritter Herrn Johann v. Hayn und dessen Witwe, der Herrin Hedwig und deren Tochter, dem Fräulein Margarethe, nach deren Tode erhält. (Im Januar 1341 wird Johann vom Hayn noch als lebend bezeichnet)

Das Wappen des Ritters Merbot v. Hayn, offensichtlich der ältere Bruder von Johannes, denn er wird in den Urkunden immer *vor* Johannes genannt, wird von Pfothenhauer in „Die Schlesischen Siegel“ / Seite 32 beschrieben : Merboto de Indagine (= Hayn) : „Im Schild drei aus einem Schächerkreuz hervorwachsende Krebse“

Da die von Hayn keine Seidlitz waren, ist die Vererbung des Besitzes an Otto v. Glubocz wohl durch Hedwig bedingt; war sie eine Seidlitz ?

Gem. Anmerkung zu Reg. 6609 / 1341 wird Otto der Ältere von Glaubitz mit dem Zusatz „senior“ als „dominus ville de Wolfildorf“ (Wölfersdorf) noch 1361 als lebend genannt.

In Reg. 6798 / 1342 werden die „ritterbürtigen Gefolgsmannen“ des Königs von Böhmen Otto und Reynczko Gebr. von Glubocz aufgeführt, die mit Zustimmung ihres Bruders Nycolau (der Lange, wohl der ältere der Brüder, denn in anderen Urkunden wird er immer *vor* seinen Brüdern genannt) einen Zins für ihre Stiefmutter Margarethe und deren Töchter Anna, Katherina und Gertrud, Nonnen in Ölmütz, aussetzen. Die Einhaltung dieser Vereinbarung geloben sie den Herren Brunchin und Heinrich von Stercz „in die Hand“. Als Zeuge wird noch Themchin von Glubocz (Siegel Tammonis de Glubocz) genannt.

Peter (Pesco) de Glubutz ist „Getreuer des Herzogs Boleslaw III. von Liegnitz“. Er erscheint bereits in Reg. 4809 / 1329.

Reg. 6534 / 1341 sagt aus, daß er das Dorf Sobelow (Zobel) distr. Liegnitz an Zacharias von Ossel (Aslau distr. Bunzlau) als Lehen auf Erbrecht verkauft.

Reg. 6678 / 1341 : Pesco Glubucz ist Zeuge, als der Herzog von Liegnitz ein Lehen in Groß Budisschow (Groß Baudis) an Stephan von Parchwitz vergibt.

Die COLNER („Wappenbuch“ / Tafel 61) führen ein ähnliches Wappen : nach rechts gekrümmter Hecht im roten Schild und als Helmschmuck.

3. Einige historische Hintergründe

Bei der Zuordnung der einzelnen Glieder des Geschlechts sollte man folgende geschichtliche Hintergründe im 14. Jahrhundert berücksichtigen :

1319 wurden durch die Herzöge von Glogau – Henrich und Prymke – die Gebiete um Züllichau (poln. Sulechów), Schwiebus (poln. Swiebodzin), Liebenau an den Markgrafen Woldemar von Brandenburg abgetreten. Davon betroffen war Tame van Sydlitz, der auf dem „hus zu Wytin“ – s. o. – saß. (Wytin ist nach Riedel „bei Züllichau zu suchen“)

Züllichau liegt etwa 60 km NNW von Glogau, 18 km NNO von Grünberg. SCHERMEISEL befindet sich etwa 30 km nordwestlich von Schwiebus.

Das Herzogtum Glogau wurde nach dem Tod von Herzog Heinrich I. von Glogau und Sagan (†1310) unter den fünf männlichen Nachkommen aufgeteilt.

(Heinrich II v. Sagan / Konrad I. v. Oels und Kosel / Boleslaus v. Oels, verstorben bereits 1321 / Johannes v. Steinau / Prymke II. v. Glogau) Nach dem Tod von Herzog Prymke II. (Przemko II) von Glogau im Jahre 1331 fiel Glogau als Lehen der Krone von Böhmen zu.

Das Herzogtum Oels stand nach dem Tod von Konrad I. von Oels und Kosel im Jahre 1366 unter der Herrschaft von Konrad II. von Oels. – 1403.

In (37) / Seite 118 finden sich folgende Angaben zu Kanth : *Kanth gehörte – gemeinsam mit Mettkau, Fürstenau und anderen Orten – ursprünglich zum Fürstentum Breslau, doch besaßen die Stadt schon im Jahre 1292, wahrscheinlich seit dem Tode von Herzog Heinrich IV., die Herzöge*

von Schweidnitz – Jauer, von denen es an die Herzöge von Münsterberg kam, die Fürstenu 1326 und Kanth in dem Jahre 1359 und 1368 urkundlich besaßen.

Herzog Bolko von Münsterberg verkaufte 1379 Stadt und Burg Kanth an die Herzöge von Oels. Der Besitz fiel an Herzog Konrad von Oels, der diesen wiederum an das Domkapitel verpfändete. Burg und Stadt Nimptsch hatte Boleslaus von Liegnitz 1322 an Herzog Bernhard, den Vater von Bolko II. verpfändet. Dieser achtete darauf, daß seine Pfandrechte erhalten blieben.

4. Die Haupt – Sitze der von Seidlitz im 14. Jahrhundert in Laasan, Gohlau, Samptfor, Schönfeld, Hohenposeritz, Ludwigsdorf ... und einge genealogische Zusammenhänge :

Laasan :

... Laasan muß (also) für alle Geschlechtsangehörigen etwas Besonderes gewesen sein. Als Kaiser Karl IV. 1369 für seinen Sohn Wenzel der Herzogin Agnes und deren Mannen von Schweidnitz und Jauer die Bestätigung der alten Landesprivilegien gelobte, werden außer den Burggrafen nur zwei Landherren als Zeugen namhaft gemacht : Günzel Sidlitz von Laasan und Nickel von der Reibnitz.
 ... Auch in den schlesischen Urkunden versäumten die jüngeren Linien nicht zu betonen, dass sie aus dem Hause Laasan stammen ... (36.8) / R.v. S. – K. / 1917
 ... Der älteste Grundbesitz, welcher seit seinem ersten urkundlichen Erscheinen dem Geschlecht gehört, ist die Herrschaft Laasan im heutigen Kreise Striegau. (36) R.v. S. – K. / Klein Wilkau 1912

R. v. S. – K. betont aber auch, dass gerade über diese Linie zur frühen Zeit kaum Unterlagen vorhanden sind.

Ich versuche deshalb, das relativ Wenige noch als Mosaik zusammenzufügen :

Zu „Laasan“ schreibt Dr. Radler u.a. :

... Der Name dieses alten Dorfes bedeutet Rodung. Der Ort lag also versteckt im Walde, zusätzlich waren Teile des Gebiets durch das nicht regulierte Striegauer Wasser versumpft. Die Entstehung des Ortes lag lange vor 1335, als es erstmalig erwähnt wurde. Der Autor spricht „von einer armseligen Siedlung im „Hummelpusche“ vor der Neurodung zwischen 1250 und 1300.“ Diese erfolgte zwischen 1250 und 1300. Sobald die Bauern sich einigermaßen eingerichtet hatten, erbauten sie um das Jahr 1300 eine Kirche.
 Die Laasaner Ritter traten von Anfang an in den Dienst der Schweidnitzer Herzöge. 1369 (1368) wird als erster Laasaner Ritter Günzel genannt.
 Das zunächst sehr kleine Schönfelder Rittergut wurde ursprünglich vermutlich als Vorwerk von Hohenposeritz gegründet.

Zum Laasaner Besitz gehörten auch Kunzendorf, Kniegnitz, Kunern, Tunkendorf, Wigandisdorf und später dann auch die Herrschaft und das Haus Freudenberg, 1372 auch noch das Burglehn zu Striegau mit den dazugehörenden Dörfern.

In <http://www.bechinie-von-lazan.de/Familienarchiv.htm> fand ich folgende Angaben :

Der slawische Name des Ortes Lazan / Laasan wird von „las“ – Wald – oder „laz“ – „karczowisko“ – Rodeland – abgeleitet. ...

Die Ritter von Seidlitz saßen dann 100 Jahre später (gemeint ist nach der „Mongolenschlacht“ 1241) in der Nähe von Striegau auf Laasan. ...

Man darf annehmen, daß die Familie den Rittersitz zu Laasan / Lazan unweit von Striegau / inmitten eines künstlich angelegten Sees selbst erbaut hat. ...

Im Jahr 1317 wird erstmals der Ritter Günczel von Seydlitz zu Laasan erwähnt. Er soll um das Jahr 1319 verstorben sein.

(Er wird in „Genealogisches Handbuch des Adels“ als „Stammvater der Schlesichen Linie“ bezeichnet)

Bei Sinapius ist in „Schlesische Curiositäten I. Theil“ folgende Aussage zu finden :

Cunemann verstarb im Jahre 1369 im Alter von 98 Jahren ... Er muß eine bemerkenswerte Gestalt gewesen sein. Obgleich er schon sehr alt war, nahm er am 2. September 1347 an jenem Turnier teil, welches anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten für Kaiser Karl IV. und dessen Gemahlin Blanca ... abgehalten worden ist. Er soll sich dabei sehr wacker gehalten haben“.

Einige Urkunden aus der Zeit zwischen 1326 – 1329 irritierten mich zunächst im Zusammenhang mit der Aussage zum hohen Alter des Cunemann bzw. zum genannten Todesjahr 1369 :

- 1326. *Katherina, Gattin des Cunemann v. Seidlitz verkauft an Heynemann von Peterswaldau alle ihre und ihres Mannes Güter zu Peterswaldau (36.3) / Seite 3*
(damals eher unüblich, dass eine Frau Besitz verkauft)
- 1327. *Herzog Heinrich von Jauer verleiht Besitz bzw. Rechte in Zeche bei Zobten distr. Löwenberg, „wie dies Kunemann v. Sylicz vordem besessen hat“ (43) / Reg. 4710 / 1327*
- 1329. *Herzog Bolco verleiht dem Ritter Arnold von Peterswalde Land im Dorfe Peterswalde, welches „einst dem Kunemann von Seidlitz gehört hatte“. (43) / Reg. 4862 / 1329*

Die Teilnahme von Cunemann am Turnier in Prag ist nach einer mir vorliegenden Information ausdrücklich in den Turnier – Annalen vermerkt und das hohe Alter von Cunemann belegt.

Ein Wandgemälde in der königlichen Burg Pisek aus dem Jahre 1479 zeigt dieses Ereignis :

Dem einen der Ritter ist ein Schild mit den drei Fischen zugeordnet.

Das Familienwappen ist dort neben anderen auch zusätzlich noch einmal an die Wand gemalt mit dem schriftlichen Zusatz „Pan z Lazan“ (= herr von Lazan)

Der Name Cunemann tritt nach 1350 häufig auf. Es dürfte sich dann aber vermutlich auch teilweise um (einen) Nachkommen des älteren Cunemann handeln.

In <http://www.bechinie-von-lazan.de> wird dann weiter ausgeführt :

„Von Cunemann stammen die Söhne Günczel und Nicolai ab. ... Unter Nicolais Söhnen fällt Themechen ein Anteil an Laasan zu. Dieser übertrug im Jahre 1369 seinen Anteil an Rittergut, Hof und Dorf Laasan auf seinen Onkel Günczel, welcher damit zum Alleineigentümer von Lasan wurde. Themechens Bruder Heynemann ist Stammvater

Wenn man davon ausgeht, dass es sich bei Themechen (Themchin) und Thamme von Laasan um die gleiche Person handelt, – wovon ich überzeugt bin – dann komme ich in dieser Frage zu einer etwas anderen Auffassung. Siehe hierzu Abschnitt 7. Thamme von Seidlitz / von Lazan.

Weiter heißt es dann in der o. a. web – Seite :

„Johann nannte sich zwar noch von Lazan, doch der Rittersitz wurde ausschließlich in der Linie seines Onkels Cunemann weitervererbt“.

Ich fand zu Johann von Laasan in der Literatur nur sehr wenige Angaben :

1349 wird Johann de Lazan, miles im Zusammenhang mit einem Privileg für das Kloster Grüssau genannt. (Siehe auch Punkt 2 dieser Ausarbeitung).

Hans von Laasan (Hanns v. Lozan) begegnet uns auch 1352 neben Apez von Seidlitz als Zeuge, als „Cunrad von Bettschaw all’ sein Gut zu Sybotendorf an seinen Bruder Ellende verkauft“.

(36.6) / Seite 7 :

Hans Zeydlitz von Schönfeld war der leibliche Bruder des Großvaters von Hartwig (Heinrich) Lefl – also der (jüngere) Bruder von Cunemann.

Der Sohn dieses Hans Zeydlitz von Schönfeld war Johann gen. von Lazan.

Festhalten möchte ich hier auch folgende Aussage in (36) / 3 – teilige Stammtafel von 1918 :

Johann, 1358 Ritter, verkauft 1360 seine Einkünfte in Polsnitz und Lantow und erscheint darauf in Schlesien nicht mehr. Ihm verlieh der König von Polen besondere Rechte.

Gleichzeitig gilt aber auch : Gunczel von Laasan verkauft gem (36.3) / Seite 9 / 1373 gemeinsam mit Wenzel v. Haugwitz und Nickel v. Zeisberg dem Vincenzkloster zu Breslau das Obergericht auf der Scholtisei in Lanthow – Landau Kr. Neumarkt.

In (36.7) / Seite 22 werden 1349 im Zusammenhang mit einem Privileg der Herzogin Agnes für das Kloster Grüssau genannt : Johann de Lazan, miles und Kunemann de Seydelicz.

In der gleichen Quelle unter dem gleichen Verweis wird dann im Jahr 1377 Tam de Lasan genannt.

Es ist zu vermuten, daß es sich bei Johann, der Besitz in Polsnitz und Lantow hatte, und Johann, „der sich noch Lasan nannte“ um die gleiche Person handelte – um den Sohn des Hans Zeydlitz, den Bruder von Cunemann.

Auf der vorgenannten Internet – Seite wird dann unter den Abschnitten „Bechin(ie) / Bechyne“ und „Krakovec / Krakow“ über die Gründung dieser Linie durch Heinrich Lefl von Lazan berichtet.

Bei Sinapius wird unter Nennung des Jahres 1306 von einem Tobias, Herr von Bechinie (Seidlitz), als des Königreich Böhme Obersten Cämmerer gesprochen.

Dies soll eine falsche Angabe sein, die sich in verschiedenen Unterlagen wiederholt. Tatsächlich entstammt er der Familie von Beneschau, nannte sich aber von Bechinie, weil er wohl Burggraf des Bechiner Schlosses gewesen ist.

Er führte auch ein anderes Wappen : einen Flitzbogen im Schild.

Zu Gunczel von Laasan und seinen Nachkommen fand ich folgende Informationen :

Hans, Gunczel (Günczel) und Nickel waren 1385 bereits mündig. Interessant waren die Namen der anderen drei Brüder : Heinrich / Heinrich Heinrich / und Heirich Heinrich Heinrich.

Heinrich = HEINRICH LEFL, war zunächst Edelknabe am kaiserlichen Hofe, studierte gemeinsam mit Johann Huß an der Prager Universität und trat dann in das Gefolge von König Wenzel ein.

Kaiser Karl IV. hatte den Fürstentümern Schweidnitz u. Jauer das Privileg erteilt, dass der jeweilige Thronfolger im Königreich Böhmen sich gleichzeitig Herzog von Schweidnitz – Jauer nannte. Viele schlesische Ritter dienten auch deshalb am Hofe der böhmischen Könige. Heinrich von Laasan gehörte zu ihnen. Er gewann unter König Wenzel bald großen Einfluß.

U. a. war er Landeshauptmann von Breslau. Seine herausgehobene Stellung kann schon daraus ersehen werden, daß er am 2. Dezember 1416 das Recht erhielt, schlesische Lehen an des Königs statt zu verleihen. (36.7) / Seite 30.

In Schlesien besaß er die Herrschaft Laasan, in der Grafschaft Glatz das Hummelschloß und im nördlichen Böhmen die Herrschaft Nachod, die er dann 1414 gegen Bechin eintauschte.

1410 erwarb Heinrich Burg Krakovetz u. 12 dazugehörige Dörfer von Jira von Roztok, Oberjägermeister von König Wenzel. Er war mit Katherina v. Krakovetz verheiratet.

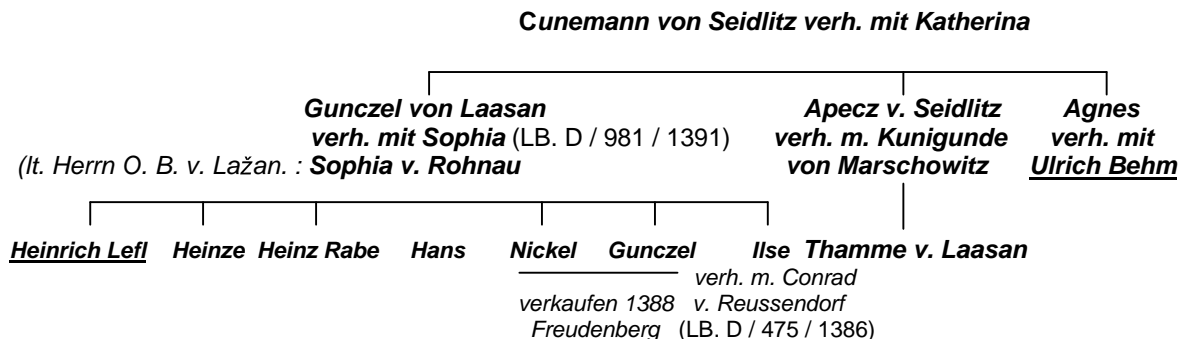
1420 fiel Heinrich in der Schlacht am Weißen Berg im Kampf gegen die Hussiten; sicher siegte hier die Treue zu seinem Landesherrn über innere Beziehungen zur Hussitenbewegung, denn Lefl war ein Freund und Beschützer von Johann Hus. Er verbarg diesen ab 1413 auf seiner Burg Krakovec und erwirkte 1414 einen Geleitsbrief für Jan Hus zum Konzil in Konstanz durch König Sigismund von Ungarn.

Heinrich weilte auf diesem Konzil „auf eigene Rechnung“ (Hugo von Czettritz / (25) / Seite 120)

„Die Hussiten ehrten ihren Gegner Heinrich nach seinem Tode auf dem Schlachtfeld, indem sie ihn mit vollen Ehren bestatteten.“

Mit einigen Ergänzungen aus anderen Quellen ergibt sich für mich folgendes Bild :

Eine mir vorliegende Information besagt, dass Günczel, der Vater von Heinrich Lefl, eine Schwester Agnes hatte, die mit Ulrich Behm / Behem verheiratet war.
Diese Aussage hat für Schwarzwaldau natürlich eine besondere Bedeutung.)



Heinrich Heinrich nannte sich später Heinze. Er war unter seinem Bruder Unterhauptmann zu Breslau und später Landeshauptmann der Fürstentümer Schweidnitz – Jauer.

Heinrich Heinrich Heinrich finden wir in den Urkunden als Heinz Rabe. Er war Unterhauptmann von Schweidnitz – Jauer.

Teilweise trifft man damals auch auf den vierfachen Vornamen.

Bei den von Czirne wurde fortlaufend gezählt : z. B. Johannes der Neunte, Johannes der Zehnte ...

Die Glaubitz waren Schwägersleute der Seidlitz von Laasan (36.7) / Seite 57. –

Siehe auch Ausführungen zu den Wappen / 2. Abschnitt

Heinrich Lefl wird in den „Geschichtsquellen von Glatz“ / 1888 / Bd. II als Schwager des Wolfhard Glaubitz zu Mittelwalde aufgeführt.

Interessant im Zusammenhang mit der Geschichte Schwarzwaldaus ist, dass Hanns von Czetrtriz mit N. von Glaubitz verheiratet war (um 1250). Von Ihm kann man in direkter Linie eine Verbindung zu Ritter Hermann v. Czetrtriz herstellen, der 1379 Conradiswalde kauft. (s.Anl. III / Schwarzwaldau)

Hans v. Seidlitz, Mannrechtsbeisitzer v. Laasan, verkauft gemeinsam mit seinen Geschwistern 1460 Laasan für 1.200 Mark an Jorg Buschke von Kinsburg ...
Die Buschke nannten sich auch Ritter von Mühlheim.

In (36.9) / Seite 41 wird eine Aussage in „Geschichte und Beschreibung von Jauer“ / Christian Fischer / Jauer 1893 / zitiert :

In Gottes Namen, Ich Kunmann, Apez und Claus Gebrüder von Seydlitz zum Jauer bekennen ... Am Sonntag Jubilate 1354. Unter den Zeugen ... Hermann von Seydlitz ihr Bruder.

Es werden also vier Brüder – Kunmann, Apez, Claus und Hermann genannt.

Wenn man unter Berücksichtigung der Jahresangabe – 1354 – und der Gepflogenheit, einen der Söhne – oft den ältesten – nach dem Vater zu benennen, dann könnte man auch Gunczel noch hinzufügen und hätte dann die Söhne von Cunemann dem älteren.

Dass (ein) Apez von Seidlitz, verheiratet mit Kunigunde von Marschowitz, vermutlich der Bruder von Gunczel war, habe ich unter dem Abschnitt „Thamme ...“ herausgearbeitet.

Gohlau / Galow und Samptfor (GROSS GOHLAU Kr. NEUMARKT und SAMPTFOR / ROMBERG Kr. BRESLAU)

GOHLAU (1245 – Klein Gohlau / 1250 – Gola / 1257 – Gohlau / 1318 – Golou / 1754 – Groß Gohlau) kam 1318 durch Herzog Heinrich VI. an das Geschlecht von Seidlitz. Groß Gohlau heißt heute GAŁÓW. Die erste Nennung erfolgte 1245 als „Golouo Morus“.

Gem. „Genealogisches Handbuch des Adels“ ist Günzel, urkundlich 1366 erwähnt, der Stammvater der Linie Seidlitz und Gohlau. (im Mannesstamme erloschen)

In einem Bericht von Albrecht von Roeder / Gohlau 1884 / „Geschichte der Kirche und der Grundherren von Gohlau, Kreis Neumarkt“ / veröffentlicht in der „Vierteljahresschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie“, Band 13, 1885 heißt es u.a. :
Auf alten Karten bis zum Jahre 1202 ist Gohlau (auch Galow, Golow und Gole geschrieben) „als desertum“ weiss gelassen.

1256 beschenkte Herzogin Anna das von ihr neubegründete St. Claren – Stift zu Breslau mit der Burchardsmühle an der Lesnicz (Weistriz) in Galow.

In einer Urkunde aus dem „Registrum Frobenarium“, Bd. I, Fol. 66 welches sich im Schlesischen Provinzial – Archive befindet heißt es :

„Indem Heinrich (IV). Herzog in Schlesien und Herr zu Breslau (1290 – 1327) es für annehmbar und gültig hält, verzichtet Andreas Radagk (Sohn des Ritters Radako) zum Besten der Gebrüder Nicolaus Tilo und Johannes (hier fehlt also der in (36...) genannte Tamme !) von Cydlitz (Seidlitz) auf seine Güter Galow mit allem dazu Gehörigen, auch mit den vollständigen Herrendiensten und jeglicher Freiheit, sowie dem Obergericht unter besonderer ausschließung des Lehnsrechtes zum freien und ewigen Besitz mit der Dienstbarkeit eines Dextrarius in der 4. Woche nach Mariae Reinigung im Jahre 1319 sonst 1818“.

Im Landbuche des Fürstenthums Breslau (37) /1353 auf Befehl von Kaiser Karl IV. angelegt / heißt es :

„Im Jahre 1318 belehnte Heinrich IV. die von Seydlitz mit Golow mit voller Herrschaft, Freiheit und den Obergerichten gegen den Roßdienst“.

- abgedruckt 1842 im Berichte der „Gesellschaft für Schlesische Vaterländische Cultur und Geschichte“. In dieser Quelle heißt es auf Seite 97 weiter :

„König Albrecht setzte es (das Geschlecht von Seydlitz) 1438 vom Lehen in's Erbe und Eigenthum mit Ober – und Niedergerichten, Kirchlehn, Krug, Mühlen, Fischerei, frei von allem Diensten und Geschossen, Fuhren und Steuern“.

Albrecht von Roeder schreibt weiter :

Einige Jahrzehnte später müssen die von Seydlitz Gohlau veräußert haben, oder es kam durch Erbgang aus ihrer Familie, denn Johannes Sinapius erwähnt in seinem Schles. Adel Part. II. Pag. 49 : „Dass Johann von Rindfleisch (ein Breslauer Patrizier) 1478 als Erbherr von Gohlau, Strachwitz und Arnoldsmühle verstorben sei“.

Nach desselben Sinapius Adels – Historie sass aber um's Jahr 1557 wieder ein Seydlitz mit Namen Melchior auf Gohlau, welcher K. Hofrichter zu Schweidnitz war und eine von Pogrell und Leipe zur Frau hatte.

In (36.3) heißt es auf Seite 2 :

1319: Andreas Radaqk resignat Nicolao, Tiloni, Thammoni et Johanni fratribus uterinis (Halbbrüder!) de Sydlitz bona sua Galow (Gohlau). Herzog Heinrich belehnt damit.

Siehe auch : < http://www.miekinia.pl/portal/04_tresc_gal.php > zu Gohlau und
< http://www.Miekinia.pl/portal/04_miejscowosci.php > zu den Orten um Nimkau (Miekinia)

SAMPTFOR – in der 2. Hälfte des 14. JH. erwarben die von Seidlitz von Gohlau aus auch Samptfor. ROMBERG / SEMPTFOR / SAMPTFOR / poln. SAMOTWOR

Unweit von Groß Gohlau / Kreis Neumarkt, etwa 3 km südöstlich, liegt Romberg / Kreis Breslau / Dorf und Gutsbezirk

In (37) / Seite 110 heißt es : *Heinrich IV. verlieh im Jahre 1274 den Gebrüdern von Ronenbergk das Erbe Samothwora, wie es sein Oheim, der Erzbischof Wladislaus besessen. R. hieß noch 1406 Samptfor. 1422 : Ronenburk, das man sonst Samptfor heißt. 1514 Ronenbergk.*

Auf Grunglage von (36.3) ergeben sich folgende Zusammenhänge :

Seite 12 / 1386 : Ritter Thamme von Samptfor und sein Bruder Hans verkaufen, mit Einwilligung ihrer Mutter Elisabeth, dem Otto v. d. Neisse, Bürger zu Breslau, ihr Gut zu Malkwitz bei Breslau.

Seite 22 / 1401 : Hans Seidlitz, den man nennt von Samptfor, verreichet dem Peter Dirschcowicz all sein Gut zu Peterwitz im Neumarkter Weichbilde. Breslau 1401.

Z. : Poppo v. Hugwicz. Gleich darunter wird Hans Seidlitz von Samptfor bezeichnet als Vormund der Alusch, Frau des Heinrich Reinbaben (Rymbabe). Breslau 1403. Z. : Georg Seydlitz von Galow.

(14.1) „Landbuch Schweidnitz – Jauer“ C / 854 / 24.05.1374 : Thamme von Galow ist Zeuge beim Verkauf eines Vorwerks in Großen Manow im Weichbild von Schweidnitz durch Hanke und Gunczel Gebr. von Seidlitz an Temchin von Seidlitz, Metckow genannt.

GOHLAU – ROMBERG / SEMPTFOR / SAMPTFOR /

In (37) / Seite 110 heißt es: *Heinrich IV. verlieh im Jahre 1274 den Gebrüdern von Ronenbergk das Erbe Samothwora, wie es sein Oheim, der Erzbischof Wladislaus besessen. R. hieß noch 1406 Samptfor. 1422: Ronenburk, das man sonst Samptfor heißt. 1514: Ronenbergk.*

Aus (36.3) ergeben sich folgende Zusammenhänge:

Seite 5 / 1353: Claus von Sydlitz verschreibt seiner Frau Elisabeth, Tochter des Ritters Johann von Czirn, Einkünfte in Malkwitz / Weichbild Breslau und Budeschow (Baudis) / Weichbild Neumarkt. (Baudis – Meesen – dorf Kreis Neumarkt). In (37), Seite 130, wird von Nicolaus de Sydlitz auf Malkwitz gesprochen.

Seite 5 / 1362: Elisabeth, Witwe des Claus de Sydelicz, tritt das ihr bestimmte Leibgedinge in Galow an Temchin de Sydelicz, ihren Schwager ab. Breslau 1362

Seite 4 / 1335: Jenchino / Ritter und Tylconi, Gebrüder von Seidlitz erwerben 16 Hufen Land in Malckwitz (N.N. resignat Jenchino et Tylconi ...) (von den Ratmannen von Breslau 1358 für ungültig erklärt, „weil mehr verkauft worden, als besessen“)

Seite 5 / 1355: erwähnt ein "Gesträuch" in Sykorchicz nahe den Grenzen "allodi Temchini de Sydlitz, dicti Galow".

Seite 5 / 1358: Gebrüder Temchin und Tylko de Sydelicz kaufen 16 Hufen Land in Malkowicz, Breslauer Districts.

Seite 5 / 1365: Seifried v. Donyin verreichet die Hälfte von Raben (Raaben / Kr. Schweidnitz) der Frau Ilske, Witwe des Claus v. Sydlitz. Zeuge u.a. Temchin von Sidlitz.

Seite 6 / 1368: Johannes et Temmechinus de Sydlitz fratres, filii olim Claus de S., geben ihrer Schwester Alusch (Adelheid) 10 M. jährl. Z. in Malkewicz, welche dieselbe nach dem Tod ihrer Mutter Elisabeth beziehen soll. Breslau

Schönfeld und Hohenposeritz :

In < <http://www.fliederschloß.homepage.t-online.de/poseritz.htm> > finden sich folgende Angaben :

Die Gegend wurde um 1200 durch die Slawen zur Besiedlung geöffnet. Peter Wlast hatte durch seine Politik hohen Anteil an der Besiedlung des Schweidnitzer Landes. Dieses wurde durch Burgen, unterstützt durch zwei Kastelle – Striegau und Grandolin (Gräditz) – geschützt. Letzteres wurde im 12. JH nach Hohenposeritz verlegt.

Die Grafen von Hohenposeritz, sie hatten hier allerdings nur ein befestigtes Haus, waren Verwandte von Peter Wlast – Cosebor und Ylick. Ein Sohn Ingram gründete um 1230 Ingramsdorf. Seit 1239 verlieren sich dann die Grafen von Hohenposeritz, die (wohl überwiegend) in Striegau lebten, im Dunkel der Geschichte.

Ulrich von Liebenthal, Seelsorger und Grund – Besitzer, – seine Familie kam aus Böhmen – erbaute um 1300 im Oberdorf eine Kirche.

Zum Kirchspiel gehörten acht Dörfer : Raaben, Pitschen, Tarnau, Konradswaldau, Ingramsdorf, Klein – Merzdorf, Schönfeld und Hohenposeritz.

Bei Dr. Radler (31) heißt es in seinem Bericht zu „Schönfeld“ :

Die Grundherrschaft über Schönfeld besaßen zunächst die Grafen von Poseritz / Striegau, doch bald ging sie an andere Ritter über, vielleicht an die Ritter von Czirnaw, Lehnsleute der Poseritzer Grafen, die um 1400 noch Ingramsdorf und Hohenposeritz besaßen.

Um 1325 saß auf der Burg Poseritz Claus von Sylicz „als Gutsherr von Schönfeld“.

Dr. Radler führt weiter aus :

„ ...Damit war eine der hervorragendsten und mächtigsten Adelsfamilien Schlesiens nach Schweidnitz gekommen, die Seydlitz“. Ihr Stammsitz war Laasan.

Dem Claus von Sylicz gehörte auch das Dorf Baumgarten bei Frankenstein. Sein Enkel Heynemann von Sydelicz nahm den Namen von Schönfeld an, da die Familie sich sehr verbreitet hatte. Temchin von Seidlitz aus der Linie Schönfeld gehörten um 1360 Schönfeld und Kratzkau. Kratzkau wurde um 1390 an die Ritter von Czirn verkauft.

(36) / Stammtafel „Die Seidlitz von Schönfeld später böhmische Barone Zaydlitz von Schönfeld“ :
1321 kam Apetz, 1288 erstmals genannt, 1289 Zeuge von König Wenzel, 1292 Burggraf zu Striegau, 1315 auf Birkenkretscham, nach Schönfeld.

Nikolaus von Seidlitz wird 1325 zu Schönfeld genannt.

An einer Urkunde befindet sich das erste bis dato bekannte Siegel mit Wappen des Geschlechts.

Das STAMMHAUS SCHÖNFELD /

Heynemann v. Schönfeld / Verbindungen zu Thamme v. Laasan

Schönfeld wird von mehreren Autoren als das „älteste Stammhaus der von Seidlitz in Schlesien“ bezeichnet. „Heynemann von Schönfeld ist der Stammvater der Linie Zeidlitz von Schönfeld , welche bereits im 18. Jahrhundert im männlichen Gliede ausstarb“.

(< <http://www.Bechinie-von-Lazan.de> >)

R. v. S. – K. zeigt die Stammtafel

„Die Seidlitz von Schönfeld später Böhmisches Barone Zaydlitz von Schönfeld“

Aus dieser und Recherchen in anderen Quellen ergibt sich:

Apetz

(1288 genannt, 1292 Burggraf zu Striegau, 1321 Schönfeld)

Nicolaus

verh. mit Margaretha (verm. von Czirne) zu Baumgarten, 1352 Witwe

(1321 zu Baumgarten, 1325 zu Schönfeld, zu Nimkau 1345)

Johann

(1352 zu Baumgarten / 1369 Burggraf zu Schatzlar)

I

Agnes Schwester

Nonne in
Strehlen

(LB. C / 27.VI.1375)

Heynemann von Schönfeld (1)

verh. mit *Ize / Elisabeth*

(E 4809 / 27.11.1408)

Nachkommen (2)

Schwester **Alit**

verh. mit *Burgmann Peter Schindel*

(Stammtafel „Die Seidlitz von Schönfeld ...“)

Die Herzöge Bernhard und Bolko bestätigen dem Claus von Sylicz (Seidlitz) 1321, dass erblicher Besitz seiner Ehefrau im Dorfe Pomerio (Baumgarten) bei Frankenstein an ihn fällt und befreien ihn vom Roßdienst. (Reg. 4174 / Dec. 3. 1321)

In den Regesten zur Schlesischen Geschichte fand ich unter Reg. 4488 / Dez. 13.1325 folgende interessante Eintragung zu Nicolaus von Sydlicz :

Leubus (actum et datum). Nikolaus genannt von Sydlicz (Seidlitz) verspricht auf die Vermittlung und die Aufforderung der Frau Cunigundis, Herzogin von Schlesien und Gemahlin des Herzogs Bernhard, hin, zum Zwecke seiner Befreiung vom Banne von den 14 Hufen seines Allods in Schonvelth (Schönfeld, Kr. Schweidnitz) bei Pozaricz (Hoch – Poseritz) dem Kloster Leubus die Feldzehnten, nachdem man das Korn auf sein Gehöft gebracht und ausgedroschen habe, wobei ihm nur die Spreu und das Stroh verbleiben solle, zu geben und nach dem Kloster Gefallen abzuführen bei Strafe der Exkommunikation. Z. die Herren und Ritter Konrad der Aeltere von Cyrna (Tschirn), Konrad der Jüngere von Cyrna, Themchin von Sydlicz, Bruder Peter Prior, Gonderam der Kämmerer, Nicholas der Siechenmeister.

Die Zeugen aus dem Geschlecht der Czirne in dieser Urkunde und die Tatsache, dass die Baumgarten ein „Nebenast, der sich von der Hauptlinie der Czirne in Bolkenhain abzweigte“, sind, (SINAPIUS / siehe Anlage VIII / Schwarzwaldau / Czirne) bedeuten, dass Margaretha mit großer Wahrscheinlichkeit eine von Czirne war.

- (1) gem. (36.3) / Seite 24 : 1406 Heynemann verkauft Zins auf Peykirsdorf, distr. Richenbach.
Seite 26 : 1408 Ilse, die Witwe von Heynemann, kauft Besitz in Golschitz.
Heynemann, seit 1378 Ritter, ist also zwischen 1406 und 1408 verstorben.
- (2) gem. (36) / Stammtafel „Die Seidlitz von Schönfeld ...“ :
6 Nachkommen :
Hanns zu Schönfeld, verh. mit Margaritha Schindel, (E 5270 / 01.02.1411) nennt sich seit 1411 Hans Heinemann, 1431 Landeshauptmann von Breslau .
Nicolaus , nennt sich Nickel Heinemann, 1427 Kanzler und Hofrichter zu Schweidnitz.
Opitz † 1456, 1430 Landschöffe in Breslau, 1439 belehnt König Albrecht II. Opitz mit Frankenthal
Heinrich / Günzel / Konrad - alle 1409

Irritierend sind einige Formulierungen in den Urkunden – Auszügen der Landbücher :

LB. F / 1287 / 1393 :

Nickel von Czirnaw gibt Leibgedinge an seine Frau Margreth. „*Tutores herr Heynemann von Schoenfeld Seydlitz genannt, Heinrich von Seidlitz frater eius*“

Im Register (*Indecks osob*) des Landbuchs wird daraus abgeleitet : *Heinemann de Schönfeld frater Henrici.*

Dies ist nicht richtig; aus Analogien zu anderen Urkunden – Auszügen kann man eindeutig ableiten, daß die Formulierung bedeutet : *Henricus ist der Bruder von Margaretha.*

LB. F / 1404 / 1395 :

Herr Heynemann von Schönefeld hat ... Zins an *Hermannen von Lobenicz und Claws von Lobenicz, dem Gott gnade, seines brudern Kindern verkauft.*

Diese Formulierung bedeutet : Heynemann hat Zins an Hermann und die Söhne des verstorbenen Bruders von Hermann, Claus, vergeben.

Die Formulierung bedeutet nicht, daß Hermann u. Claus Söhne des Bruders von Heynemann sind.

Nach meinen Recherchen hatte Heynemann von Schönfeld weder einen Bruder Themechen, noch andere Brüder.

Interessant ist die „Heirats – Politik“ von Heynemann von Schönfeld:

1386 verpfändet er „das Dorf Schonefeld, den Hof und das „Gesesse“ (Rittersitz) mit dem Vorwerk daselbst an Herrn Hartung von Peterswalde, Herrn Burgmann Schindel und dessen Bruder Peter“.

1395 überläßt Heynemann „alles was er „unter dem Konige zu Sweidnicz und Jawer hat, Hr. Burgmann Schindel zu Unterpfande“.

Lt. „Stammtafel“ war Heynemanns Schwester Alit mit Burgmann Peter Schindel verheiratet. Heynemanns Sohn – Hanns – ist mit Margaritha Schindel, der Tochter von Nitsche (36.3) , Seite 18, , verheiratet.

Ihre Brüder waren Hermann und Petsche. (36.3) / Seite 18.

1401 verkauft Heynemann von Schönfeld einen Zins auf Schönfeld und Buchwald / Kr. Striegau.

Zeugen u.a. : Heinrich Schindel, Ritter und Sigismund von Schwarzenwalde.

Es gab in dieser Zeit weitere Verbindungen zwischen den von Seidlitz und von Schindel :

- 1395 verkaufen die Söhne von Gunczel von Lasan ihr Dorf „Knegenitz im Neumarktschen“ an Peter Schindel gen. Rositz.
- 1408 verkauft Thamme von Laasan sein Vorwerk in Forstchen Kr. Striegau an Peter Schindel. Zeuge u.a. Franz Schindel

Dr. Radler in „Adelsfamilien im Schweidnitzer Kreise“ / „Aus der Geschichte des Kreises Schweidnitz“ :
Die Ritter von Schindel gehörten zu einem sehr zahlreichen und weit verbreiteten Rittergeschlecht, das auch in der Schweidnitzer Gegend umfangreichen Grundbesitz hatte und auch in der Geschichte, besonders des 16. Und 17. Jahrhunderts, eine hervorragende Rolle spielte.

Dr. Radler nennt u.a. folgende Besitztümer der von Schindel: Hohenposeritz, Domanze, Kletschkau, Wenig – Mohnau, Ludwigsdorf, Schönfeld, Bögendorf, Mörschelwitz, Penkendorf ... allein schon aus diesen Orten kann man enge Beziehungen zwischen den Familien von Seidlitz und von Schindel ableiten.

Dr. Radler in seinem Bericht „Schönfeld“ :

Der Besitz Schönfeld ging von den Seidlitz 1523 (lt. (36.3) bereits 1522, erblich) an den Ritter Hans Diepold (Theobald) von Burghauß über. Die Burghauß waren eines der ältesten Grafengeschlechter Preußens. 1568 wird als Besitzer von Schönfeld die Familie von Schindel genannt. (1572 Daniel Schiendell zu Arnsdorf und Schönfeld).

1937 war Besitzer des Schlosses Dr. jur. Richard von Bergmann – Korn (Der Breslauer Verleger Korn – im Korn'schen Verlag erschien die älteste Zeitung Schlesiens, die „Schlesische Zeitung“ – hatte den Besitz 1867 von der Gräfin von Pückler gekauft)

Zum Schloß gehörte das Dominium sowie die ehemalige Domäne Hohenposeritz, die Mühle und die große Mühle in Schmellwitz.

Die von Seidlitz – Schmellwitz, später Seidlitz von Schmellwitz und Klettendorf

Die von R. v. S. – K. gezeigte Stammtafel beginnt mit

Otto de Silicz, 1287 zu Dieban.

Dann : Reg. 3873 / 26. Dez. 1318 :

Herzog Heinrich von Schlesien und Herr zu Breslau kauft von Gunczel von Sydelicz „und allen seinen rechten Brüdern“ (*an anderer Stelle : Halbbrüdern Otto und Heinrich*) einen Wallach für 90 Mk., wofür er all sein Recht ... im Dorfe Kmelow (Schmellwitz) im Neumarkter Distrikt bis zur Auszahlung dieses Geldes verpfändet.

... und da mit Ausnahme der Kirchen und Klöster alle „Sonstigen“ – auch Könige, Herzöge und deren Gefolgsleute finanziell „in der Klemme saßen“, blieb es beim Wunsch, das Geld auszuzahlen und Schmellwitz somit im Besitz der Seidlitz.

1326 ist Heinrich alleiniger Besitzer von Schmellwitz.

Siehe hierzu auch meine Ausführungen unter „Heynke von Seydlitz“

Weitere „Seidlitz – Orte“ in der Umgebung von Schönfeld – Hohenposeritz – Laasan :

Tamme von Laasan hatte Erb – Besitz in Domanze, Protschkenain, später erwarb er Besitz in Forstchen. (14.1) und (14.2)

Themmelin von Seidlitz erhält von Herzog Bolko von Fürstenberg 1326 alle seine Erb – und Lehngüter in Burginne (Borganie), vier Hufen in Fürstenau und drei Hufen in Mettichau (Mettkau), frei vom Landgerichte.

Weitere Besitztümer der von Seidlitz u.a. : Kratzkau, Berghof – Mohnau, Raaben, Zopkendorf (1328 an Hanko von Seidlitz),

Ludwigsdorf im District Schweidnitz : (poln. BOJANICE)

Bereits für die Zeit im 14. JH. findet sich ein urkundlicher Beleg für eine Verbindung der von Seidlitz mit diesem Ludwigsdorf : offensichtlich bestand damals schon ein Lehnverhältnis: (36.3) / Seite 8 : 1372 verkauft Hermann von Seidlicz dem Günther von Ronow „ewigen Zins und 15 Ruten Ackers“ in Ludwigsdorf Kr. Schweidnitz. Urkunde von Monau. Zeugen : Nickel Bolcz, Heinko von Redern, Reintsch Schoff, Ritter Reiprecht Schoff, Gunczel von Schweinhaus.

- 1470 / Günther (Gunther) Rohnaw verweist für den Fall, daß er ohne Leibeserben stirbt, dem Cunemann Seydlitz zu Burkersdorf das Gut Ludwigsdorf im Weichbilde Schweidnitz.

- 1479 / Cunemann Seidelicz verkauft dem Kunze Betschau 10 M. j. Zs. auf Ludwigsdorf Kr. Schweidnitz.

- 1479 / Frau Martha Betschau, bevormundet durch ihren Mann Kunze B., verzichtet auf die 100 Gulden, die sie zu Ludwigsdorf seitens ihres Bruders Gunther Rohen (Rohnau) gehabt, gegenüber Cunemann Seidlitz.

Dr. Radler schreibt in seinem Bericht zu Ludwigsdorf bei Schweidnitz (31) :

Ludwigsdorf ist zum ersten Mal 1263 als Ludwigi villa erwähnt, 1305 Ludwigsdorf, 1369 Ludwigsdorff, 1370 Ludwici villa. Der Gründer des Ortes, Ludwig, wohl ein Ritter, dürfte der erste Grundherr gewesen sein. 1393 hieß der Besitzer Niklas von Betsch, der zugleich auch Leutmannsdorf besaß. Seine Söhne Kunz, Heinz und Niklas sind als Besitzer von Ludwigsdorf im Jahre 1423 erwähnt; von den Gebrüdern Betsch gelangte der Ort an die Familie von Seidlitz, bei der es bis zum Jahre 1599 blieb. 1510, 1530 und 1534 war George von Seidlitz der Besitzer.

Die gezeigte Kartenausschnitte „Orte um den Stausee im Weistritztal“, sowie „Gohlau und Samptfor“ und „Ludwigsdorf“ geben eine entsprechende Übersicht.

Krieblowitz

Der Krieblowitzer Linie gehörten neben Krieblowitz selbst (ab 1937 Blüchersruh) die Besitztümer Stobschütz (Stobeschicz = Frobeltwitz distr. Neumarkt), Berthelsdorf, Buchwald (Striegau), Pudigau, und Körnitz (Neumarkt). (36.6) / Seite 5

Bereits 1319 verleiht Herzog Heinrich von Schlesien und Herr zu Breslau den Gebrüdern Vroccko und Czamborius von Vroblowitz allen Zins auf ihren 30 Zinshufen in Vroblowitz. Panczlaus und Andreas Radak sind Zeugen. Reg. 3950 / 1319

Als Peter, Ritter und Temchin, Gebrüder von Seidlitz 1358 Margaretha, die Ehefrau des Nicolaus von Seidlitz, in Schmelwitz verleibdingen, sind die Vormunde der Margaretha Ritter Franczko de Sydelicz auf Crebilwicz und Franczko de Czirna.

Im Zusammenhang mit Schwarzwaldau sind im 14. JH. verwandschaftliche Verbindungen zwischen Gunczel und Thamme von Laasan und den von Stercze festzustellen.

1321 sitzt Titzko v. d. Stertz auf dem Vorwerk von Crebilwitz. Der Ort des Vorwerks „wurde in alten Zeiten Woytkowitz genannt. (Landbuch des Fürstentums Breslau / Seite 112)

1329 wurden dem Ritter Heinrich v. d. Stercze und seinen Brüdern Dietrich, gen. Coppo, Gelfried und Gunther „alle herzogl. Rechte auf Krieblowitz bestätigt“. (Reg. 4826 / 1329)

1399 werden Hannos Behem (Bohemus) von Crevilwicz und seine Schwester Dorothea erwähnt.

1411 wird Hanns Behme von Seidlitz zu Kernitz (distr. Stregens) gesessen genannt.

1458 : Hans Behem von Seidlitz und sein Vetter Opitz von Schönefogel erwähnt.

1469 : Hans Seydlitz, Behme genannt, zu Kapsdorf.

1470 : Hans Tscheche von Commeraww verkauft Zins an Opitz Seydlitz, Schonefogil genannt.

1471 : Die Schellendorf überlassen ihrem Stiefvater Hans Behem von Seidlitz Criblowitz, da sie ihm 800 M. schulden.

1480 : Nickel Tscheche verkauft dem Opitz Seidlitz Vorwek und Mühle von Schlaupitz.

Es handelt sich bei den „Behem“ und „Tschech“ offensichtlich um Mitglieder der Familie von Seidlitz, deren Wurzeln ursprünglich in Böhmen lagen.

In (36.9) / Seiten 97 / 98 führt R. v. S. – K. aus :

Der Name Sedlic wird in Böhmen schon sehr früh genannt :

1165 Zauisse comes Sedlicensis

1179 / 80 Sedlek miles de Skriben auf Nakl und Cholina.

Er schreibt weiter : der letztgenannte Sedlo („Sedlek“ ist ein Diminutiv) könnte sehr wohl der Vater des Radak sein, nach welchem dessen Sohn Nicolaus (gen. „Sydlo“ oder „Sedlo“) heißt.

Der Ort Sedlec in Böhmen befindet sich südöstlich von Königinhof – Dvur Kralove – a. d. (jungen) Elbe in der Nähe von Trautenau ! (Entfernung Sedlec – Trautenau ca. 23 km)

(36.7) / Seite 16 : ... dass die angeführten Seidlitz sind, geht daraus hervor, dass die Einwohner der Stadt Sedlitz in Böhmen Sedlecani genannt werden.

Festzuhalten ist an dieser Stelle auch, dass Kleinburg bei Breslau 1352 Januschonitz oder auch Seidlitz genannt wurde („Geschichte Schlesiens“ von Stenzel, 1853)
Bei Jauernig (poln. Jawornik) **im Waldenburger Bergland** – östlich von Thannhausen bzw. dem späteren Bad Charlottenbrunn – lag der „untergegangene Ort Seidlitzdorf (Sedlixdorf)“ (36.9) S. 54

Im Vorwort zu Teil V (36.6) schreibt R. v. S. – K. über die Probleme der Zuordnung einzelner Linien der Seidlitz :

Ein Zweig meines Geschlechts nannte sich lange Zeit Schönfeld, trotzdem es eine alte Familie von Schönfeld (www.Wappenbuch.de / Tafel 66) gibt, ein anderer sogar Profen, obgleich zur selben Zeit in denselben Fürstenthümern eine Familie von Profen (www.Wappenbuch.de / Tafel 50) existierte, und über die Bechin von Lasan bitte ich in diesem Heft die Regesten aus dem fürstlich schwarzenbergischen Archiv Wittingau nachzulesen.

Nein, nicht der Name, das gleiche Wappen ist für die ältere Zeit ausschlaggebend.

Man könnte ein ganzes Buch darüber schreiben, wie damals in Schlesien und Böhmen andere Namen nach neuerworbenen Besitzungen angenommen wurden.

So nannten sich die Reichenbach auch Bieler, die Zedlitz . . Parchwitz und Maiwaldau, die Zettritz . . Zeiskenberg, die Berka v. Duba . . Adelsbach, die Stosch . . Gor usw.

Einige Bemerkungen zu den Wappen :

Natürlich ist richtig, was R. v. S. – K. zur Bedeutung der Wappen sagt.

Allerdings gilt dies auch wiederum nicht ohne Einschränkung; dafür ein Beispiel :

Juvenis gen. von Cyrna beglaubigt gem Reg. 6078 / 1338 mit einem Siegel, welches einen Drachen mit der Umschrift S. IUVENIS DE CIRNA zeigt. Es besteht also keinerlei Ähnlichkeit zum bekannten „Balken – Wappen“ der Czirne.

R. v. S. – K. zitiert in (36.9 / Seite 42) Richard Freiherrn von Mansberg, der folgendes ausführt :

„Die Vicedome von Apolda (eine von zwei Linien der Herren von Apolda, die sich 1175 bildeten : auch „Vicedome des Erzbischofs von Mainz“ / „Vitzthume“) änderten von 1250 ab vier Generationen hindurch viermal ihr Wappenschild.“

R. v. S. – K. erg. : *Ähnliche Änderungen lassen sich nachweisen bei den Seydlitz, Würben, Dyhrn*

5. Genealogische Zusammenhänge und erkennbare Linien zu Thamme von Laasan und Heynke (Heinke) von Seydlitz :

Aus (36.3) / (36.9) und aus Riedel's „Codex diplomaticus Brandenburgensis“ () läßt sich folgende Übersicht ableiten :*

In (36.9) / Seite 103 / heißt es u.a. :

Dietrich von Sydlitz, Ritter, Zeuge Herzog Heinrichs von Glogau zu Tarnau bei Schlawe den 7. December 1302, Sagan den 20. November 1304 nebst Günczel Seydlitz, im Lager vor Witten den 10. December 1304 mit seinen Brüdern, mit seinem Bruder Tam zu Glogau den 8. Februar 1307 und den 23. Juni 1307, allein zu Oels 2. Juli 1308, zu Steinau den 5. December 1309, mit seinem Bruder den Ritter Tam zu Glogau den 6. Januar 1310 und den 5. Februar 1316 zu Glogau, desgleichen Zeuge Herzog Heinrichs zu Glogau den 12. März 1316 und den 12. December 1316. Heinrich und Conrad, Erben des Königreich Polen und Herzoge von Schlesien, übergeben ihrem treuen Dietrich von S. für ihrem Vater geleistete und ihnen selbst noch zu leistende Dienste auf Lebenszeit ihre Burg Naumburg am Bober ...“

Aus Seite 102 der Quelle (36.9) ist abzuleiten : Konrad †1251 war Kastellan von Krossen, Zeuge Herzog Heinrichs 1222, 1229 zu Nimptsch als Graf Konrad, hatte zwei Söhne : Otto und Stephan. Sie waren Zeugen des Herzogs Boleslaus von Schlesien und Posen.

„Wahrscheinlich Söhne des Grafen Otto“: Graf Otto de Silicz, Dietrich von Sydlicz, Tam von Zilicz.

Offensichtlich sind Diterich / Dietrich und Theodericus die gleiche Person. Aber auch Gunzel wäre gem. (36.3) / Seite 2, ein Bruder der drei vorgenannten.

In (36) / Stammtafel Seidlitz – Schmellwitz : 1319 / Günzel erwirbt mit seinen Halbbrüdern Otto und Heinrich Kmelow / Schmellwitz.

Als Herzog Heinrich III. das Nonnenkloster zu St. Clara stiftet, werden urkundlich als Zeugen genannt : Theoderich und Tam v. Sydlitz, Brüder (36.6) Seite 47.

Apezc	Theodericus	Gunzel	Tame	Graf Otto	Heinrich	Henlin
de Sydlitz	v. Sydlitz	v. Sydlitz	v. Sydlitz	de Silicz	de Silicz	v. Sidelicz
1278 ber.	= Diterich v. Sydlitz		Sitzt gem (*)	Otto u. Heinrich sind		erhält Schermuzzel
genannt.	lt. (36.3) Seite 2 – 10.12.1304		10.08.1319	Halbbrüder von Gunzel		von Markgraf Otto
Burggraf zu	in castris ante Wytin		auf „ hus zu	Stammtafel „Die von Seidlitz		von Brandenburg
Striegau 1292	– Gebrüder		Wytin“	-Schmellwitz“		

Theodericus v. Sydlitz erhält 1310 „Schloß Nuwenburg im Lande Zagan“.

Diterrich wird lt. () 1319 als Schiedsmann für Grenzfragen zwischen Sagan und Görlitz berufen.*

Heinrich de Silicz ist 1311 Burggraf zu Grätz.

6. Heynke (Heinke) von Seydlitz und Witko von Schönfeld

Beide sind wichtige Verbindungsglieder bei den Recherchen zu Schwarzwaldau in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Zu Heynke von Seydlitz / Ritter :

Er spielt in der Geschichte von Schwarzwaldau keine direkte Rolle, es sind aber sehr viele Verbindungen zu den Behem von Schwarzwaldau und Thamme von Laasan erkennbar.

- *zunächst ist festzustellen, daß Heynke (mindestens) vier Dörfer im District Landeshut gehörten – s. o.!*

Der Besitz von Buchwald unterstreicht dabei sicher die herausgehobene Position von Heynke im Familiennverband der Seydlitz.

- *Johannes von Schoenefogel hatte in Kieferndorf Distr. Schweidnitz gemeinsamen Besitz mit Johann von Kratzkau, dem das Nachbardorf von Schwarzwaldau – Wittgendorf – gehörte. Johann von Kratzkau verkaufte Wittgendorf 1376 an das Kloster Grüssau.*
- *Eine wichtige indirekte Verbindung zwischen Heynke von Seydlitz und Schwarzwaldau ist über Bögendorf im Distr. Schweidnitz gegeben.*

Dr. Radler :

Bögendorf war in 10 Bezitzanteile gegliedert. Der 4. Anteil bestand aus 11 Hufen, der wahrscheinlich anfangs unter zwei Besitzern aufgeteilt war.

1340 überließen Martin, Petsche und Hanko, Gebrüder von Schwenkenfeld, die jährlichen Zinsen auf 5 Hufen Wittko von Rodov (Witche Behem der urkundlich 1371 auf Schwarzwaldau saß). 1341 verreckte Herzog Bolko Wittko von Rodov auch die vom vom Grüssauer Abt aufgelassenen Zinsen über die weiteren 5 Hufen. ... 1352 verreckte Herzog Bolko diese 11 Hufen, die Heinke von Sädlitz (Seidlitz) aufließ, dem Petsche von Reichenbach.

Der 8. Anteil von Bögendorf war das „Landskronsche Gut“.

- *Die Schwester von Heynke von Seydlitz war mit N. (vermutlich Fritsche) von Landscron verheiratet. Heynke übertrug den Kindern seiner Schwester 1369 einen Zins auf seinen Besitz in Beroldisdorf (Bärsdorf) und Apezendorf distr. Striegau. (LB. B / 299 / 1369)*
- *Fritzko von Landscron, der mit seiner Frau Anna von Zedlitz nach 1400 auf Schwarzwaldau saß, war offensichtlich ein Neffe jenes Fritsche von Landscron.*
- *Fritzko von Landscron gibt 1401 seiner Frau Anna ein Leibgedinge auf „alles das er hat yn dem Dorfe czum Lazan ...“*
- *Heynke von Seydlitz tötete vor 1348 in einem Ritterstreit Janko von Manow, Herr auf Domanze. Er muß dafür eine alljährliche Sühne von 7 Mark an die Kirche zu Domanze abführen. Dafür nahm er eine Belastung auf seinen Besitz in Bögendorf auf. (Dr. Radler / (31) / zu Bögendorf)*
- *Der Besitz des Jacho (Janko) von Manow – „der Niederhoff und das Vorwerk“ – kam nach Jankos Tod an seinen nächsten Verwandten – Peter von Manow, Domherr zu Breslau – der diesen 1373 an Clericus Bolcze verkauft.*
- *Dieser wiederum verkaufte ihn um 1385 an „den Ritter Siegmund zu Schwartzwalde“.*
- *1401 gelangte er dann in Besitz von Heinrich von Schindel.*
- *Thamme von Laasan hatte erblichen Besitz in Domanze. (1388 verleiht „Temchein“ von Laasan einen jährl. Zins auf Domanze. – Später wird dann immer Zusammenhang mit Domanze der Namme Thamme genannt) (36.3)*

Aus (36) / Dreiteilige Stammtafel von 1918 / ergibt sich :

Heynke ist ein Nachkomme von Otto de Siliz (Großvater) und Heinricus de Sylicz (Vater).

Otto de Siliz :

1287 zu Diebau (In der Urkunde von Dieban über den Verkauf durch Herzog Heinrich III. von Glogau seines „bona nostra Dewin in districtu Stinavensi“ – Steinau gehörte nach einer Erbteilung zum Fürstentum Glogau – wird von Otto de Zedelicz gesprochen)

Ritter, 1289 Zeuge der Herzöge von Sagan – Glogau, 1292 comes, 1293 Burggraf zu Hainau, (Urkunde vom 01. August 1293 – Zeuge von Herzog Heinrich I. von Glogau – „Ottone de Zilicz, castelano de Hano“ Urkundenbuch Oels)

1299 Herr auf Klein – Krauschen, Schwiebendorf, Göllschau, Bielau, Michelsdorf und Bärsdorf bei Hainau, hat auch Zinsen zu Trebnitz. (Allerdings : nach Stammtafel „Die von Seidlitz – Schmellwitz“ : Otto und Heinrich sind Halbbrüder von Gunczel)

Heinricus de Sylicz :

1311 Burggraf von Graetz bei Troppau, wird nach (36.3) / Seite 2, ab 1318 immer an erster Stelle unter den Zeugen aufgeführt. 1327 verpfändet er Harpersdorf und Probsthayn.

1329 baro, sitzt auch zu Bärsdorf. (Kr. Goldberg – Haynau / (36.3) / Seite 3)

Heynke v. Seydlitz :

Ritter, erwirbt 1345 mit seinem Bruder Nikolaus Nimkau, 1364 Burggraf des Fürsten Bolko v. Fürstenberg.

In den „Excerpta“ (34) wird Heynke zuletzt in 992 / 13.11. 1375 aufgeführt.

In A 43 / LB. Bd. I wird in einer Urkunde der Herzogin Agnes vom 6.VII.1378 dann von Margaretha und filiis quondam Heynkonis de Seidelicz gesprochen.

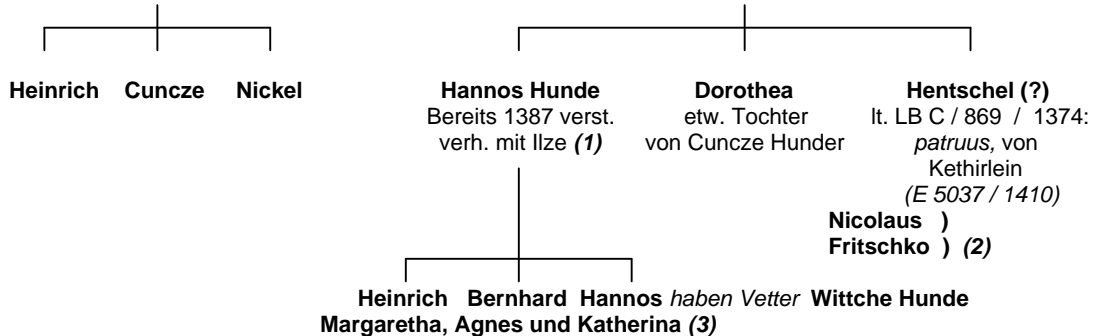
Heynkes Schwester, vermutl. Agnes
Verh. mit
Friczsche von Landscron
(siehe Anl. II / Landscron)

Heynke von Seydlitz
verheiratet mit Margaretha
Margaretha ist die
„magistra curie“ LB A 43 / 1378
Heynke ist zwischen 1375 und 1378
verstorben

Heynkes Bruder : Nikolaus
Heynke und Nikolaus kaufen
1345 das Dorf Nymkinne
(Nimkau) mit dem Patronat
über die Kirche (36.3)

(erstmalig in E. gen. 1367)
Johannes Schoenefogel
(verst.zw. 1381 u 1385)
verh. mit Anna

Cuncze Hunder
noch 1386 gen. / LB. D / 678
verh. mit Ilze
Heynemann v. Schönfeld ist der Vormund
der Kinder von Cuncze Hunder (LB. D / 528 / 1387)



(1) : Gunczel, Nickel, Heincze, Heincze und Heincze von Lazan haben 10 Mark Frau Ilze Hunden j. Z. auf ihren Besitz in Lazan aufgelassen. Nach dem Tode von Ilze soll dieser Betrag an ihre Söhne Heinrich, Hannos und Bernhard fallen. (LB. F / 1247 / 3. XII. 1393)

(2) : In LB. D / 678 / 1386 als Zeugen genannt : Kunczone Hunder und Fritschkone Hund
In LB. D / 480 / 1368 als Zeuge genannt : Nicolao Hund in Ingramsdorf manens

(3) : Heinrich, Cuncze und Nickel, Gebr. von Seydlitz vergeben 10 Mark j. Z. auf ihren Besitz in Kletschkau des Weichbildes Schweidnitz an die Geschwister Bernhard, Heinrich, Margaretha, Agnes und Katherina (LB. F / 1248 / 3. XII. 1393) Katherina ist mit Gotsche von Borsnitz verheiratet (LB. C / 869 / 1374)

Gem. LB. A 43 / 6.VII.1378 sind Johannes Schoenefogel und Cuncze Hunder „fratres uterini“ – „Halbbrüder“. (Lt. (36.3) / Seite 12 : „Stiefbrüder“. – Es gibt aber auch eine Übersetzung – nicht für den konkreten Fall – „Brüder einer Mutter“)

Es kann davon ausgegangen werden, daß es sich bei Johannes von Schoenefogel um den leiblichen Sohn von Margaretha handelt, die offensichtlich Heynkes zweite Frau war.

Ob er auch ein leiblicher Sohn von Heynke war, war nicht festzustellen.

Cuncze Hunder ist sicherlich ein leiblicher Sohn von Heynke.

In (36) – Stammtafel des Otto de Silicz – wird ausgeführt, daß Margaretha „vermutlich eine Seydlitz – Schönfeld war und 1352 auf Baumgarten verleibdingt wurde“.

Die Aussage, daß Margaretha eine Seydlitz – Schönfeld war, ist an Hand der vorliegenden Unterlagen gut nachvollziehbar.

Bei den Ausführungen zur Verleibdingung auf Baumgarten handelt es sich offensichtlich um einen Irrtum von Rudolph von Seydlitz – Kurzbach.

Ich leite das aus folgenden Zusammenhängen ab :

Gem. (36.3) / Seite 5 erhielt Margarete, die Mutter des Ritters Johann v. Seidlitz 1352 in Baumgarten ihr Leibgedinge. Johannes Schoenefogel war kein Ritter.

Gem. Stammtafel „Die Seidlitz von Schönfeld ...“ ist Margerethe die Witwe von Nicolaus (Claus) von Seidlitz. Ihr Sohn Johann wurde 1369 als Burggraf zu Schatzlar genannt.

Johannes Schoenefogel hatte Besitz in Golschitz (Gohlitsch) bei Kratzkau Kr. Schweidnitz und Kratzkau, den seine Söhne 1390 verkaufen. (LB. D / 802 / 1390 und LB. D / 1041 / 1390).

Auch Johannes von Kratzkau hatte Besitz in Golschitz – (36.3) / Seite 11 – 1375 und 1376. Dieser ist vermutlich ein Sohn von Temchin a.d. Linie Schoenefogel. (Abschnitt 11)

Cuncze Hunder :

Zunächst zum Namen Hunder :

Angaben aus (36.3), Seite 10 : Der Name „Hunder“ stammt vom Dorfnamen Hünern – Hundern ist eine ältere Bezeichnung – nördl. von Breslau.

In (43) Reg. 4863 / 1329 als Zeuge von Herzog Bolko genannt : Nicolaus Hunt

Zu Witko von Schönfeld

Über ihn führt der Weg zu den verwandschaftlichen Verbindungen der Seidlitz mit den Zedlitz in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Außerdem sind Verbindungen zu den Nachkommen „Hunder“ von Heynke von Seydlitz erkennbar.

Dr. Radler führt in seinem Bericht zu „Schönfeld“ aus : „Witko von Schoninvelt, der den Seidlitz angehörte, ohne diesen Namen zu führen, kaufte um die selbe Zeit (1336) das neun Hufen große Gut in Zieserwitz Kr. Neumarkt“. 1337 vergibt Witko einen Anteil von Zieserwitz als Leibgedinge an seine Frau Gertrudis. (44) / Reg. 5975

Nach (44) / Reg. 5650 / 1336 erwirbt Witko das Allod von 9 Hufen von den „Gebr. Niczko, Temchin und Johann, Söhne des weiland Andreas Rungo.

Falls Witko ohne Erben stirbt, soll der Besitz an seinen Onkel (avunculo) Nik. von Wesin gehen“. (Wesin – Wezna – Wisna = Wiese Kr. Trebnitz) Unweit von Hünern befand sich der Ort Hundsfeld / Hundisfeld (poln. Psie Pole), der 1928 nach Breslau eingemeindet wurde.

In „Landbuch des Fürstentums Breslau“ – (37) / Seite 111 – heißt es, daß „1357 Margaretha Lederschneider das von ihr 1352 von Heinke Hundisfeld für 180 Mark erkaufte Vorwerk von Czeseraw = Zieserwitz erblich mit allem Rechte, dem Privilegium Heinrichs V. gemäß, an Katherina Zweibrod, Besitzerin von Zweibrod“ verkaufte“.

Auf Seite 82 wird dann berichtet, daß 1360 Clara, die Witwe des Heinco von Hundsfeld, ihr Dorf Schwoicz mit Ober – und Niedergerichten verkaufte.

Ich vermute, dass der Ort Czeseraw = Zieserwitz auf eine Verbindung zwischen Heinco von Hundisfeld und Witko von Schoninfeld hinweist.

Später schließt sich dann tw. der Kreis :

Nicolaus v. Czirne, der Sohn des Gunczel von Borow ! ist verheiratet mit Ilse Zweibrot. (LB. Bd. II) Franzke v. Czirne gen. von der Wesen ist ein Onkel von Gunczel von Borow und einer der Vettern von Eneda, der (Stief -) Schwester von Thamme von Laasan.

LB. C / 449 / 1370 :

Hannos Hund läßt seiner Frau Ilse Zins auf seinen Besitz in Ingramsdorf auf. (1)

LB. D / 1035 und 1036 / 12.XII. 1391 : Heinrich und Bernhard, etwenne Hannos Hunde sone, verkaufen, auch im Namen ihres ungesundirten Bruders Hannos, an ihren Vetter, Witche Hunde, alles erbe und gut in Ingramsdorf distr. Schweidnitz. Mutter der Söhne : Ilse.

Zeugen u.a.: Tammone de Lasano, Sigismundo de Swarczenwalde, Heinricho Schonefogel.

Zu erwähnen ist an dieser Stelle auch, daß Johann von Czirne, Ritter, 1341 Besitz (ein Allod) auf Ingramsdorf hatte. (Reg. 6670 / 1341)

Anna und Agnes von Schönfeld, die Töchter von Witko, waren mit Bernhard v. Zedlitz und Nickel Grünhaupt, beide Ritter von Zedlitz, Burggrafen von Lähn, verheiratet, „... *Sie bringen den Brüdern den Schönfeldschen Besitz Zieserwitz zu*“. (22) / Tafel 49 / Stamm des Konrad

Thamme von Laasan ist Zeuge, als Herzogin Agnes um 1370 ihren Besitz in Lähn an eben diese Bernhard und Niklas von Zedlitz verpfändet. Weitere Zeugen : Friedrich Zedlitz, Pechwinkel genannt, Conrad Jüngling (*Czirne*) und Nickel von Ronau.

In (36.7) / Seite 66 / findet sich folgende Angabe aus dem Liegnitzer Stadtarchiv / Schöffenbuch, 1426 Fol. 2 / 1426 :

Hans von der Reybenicz brachte vor, mit dem rechtin Henczin und Cunczen Sydelicz, die Hunde genannt, und eyn bekentnis von der wegen in dem Gute Wederaw, das die Hundere gehabt haben

...

Lexikon „ZEDLER“ / Bd. 45 :

In Schlesien hat es (das Geschlecht Czirne) sich von der Hauptlinie in Bolkenhayn im Schweidnitzschen auch in die Neben – Aeste zu Baumgarten und Wederau (ein Rittergut im Bolkenhynischen) vertheilet. ...

- Thamme von Laasan war mit Katherina / „Ketirlein“ / von Czirne verheiratet.
- Johannes Schönefogel und Cuncze Hunder waren Stiefbrüder; *die erste Ehefrau von Heynke von Seydlitz könnte eine von Czirne gewesen sein.*

In Anlage I ist deutlich herausgearbeitet :

– *Jutta, die Frau von Wittche Behem, ist eine Czirne* –

In den „Excerpta“, Nr. 845 / 15.07.1374 wird über die 7 Mark, die Ritter Heinrich von Seidlitz im Dorfe Bögendorf „dem Altar der Kirche „Jungfrau Maria“ in Domanz gestiftet hatte“ berichtet. Weiter heißt es : *Heinrich nimmt nun, da sich die Notwendigkeit ergibt, drei dieser sieben Mark für sich in Anspruch.*

Er überschreibt dafür „andere drei Mark J. Z. im Dorfe Oppau im Weichbild von Hirschberg dem Altar in Domanze“.

Über die Zahlung dieses Betrages entstand später Streit; er mußte auch nach dem Verkauf des Bögendorfer Besitzes 1352 durch Heynke und auch nach seinem Tode, weiter an die Kirche (später wohl in Breslau) gezahlt werden. (Dr. Radler in seinem Bericht zu „Bögendorf“)

Die genannten 7 Mark haben m. E. eine „Familien – Geschichte“: Wegen der daraus erkennbaren verwandschaftlichen Verbindungen zwischen Heynke v. Seydlitz – Thamme v. Seidlitz / v. Laasan und Sigmund v. Schwarzwaldau zeige ich zumindest einen möglichen Zusammenhang auf :

LB. F / 1204 / 17.V.1393 :

Tamme de Lazan et Sigismundus de Swarczenwalde ! vendiderunt 7 marcus annui census in et super bonis suis Domanze et Protschkenhain districtus Swidniczensis domino Johanni Kolbe altaris in ecclesia beate Maria Magdalena et eius successoribus sub reemvione.

Testes : Cunradus de Czirnen (!), Johannes de Monaw (Manow ! – s.o. !), Johannes de Beugendorf, Johannes Wiltberg

Zahlen nunmehr Thamme v. Laasan und Sigmund v. Schwarzwaldau den Sühnebetrag, den der verstorbene Heynke zu entrichten hatte, oder handelt es sich zufällig um den gleichen Betrag ?

Schwierig einzuordnen ist die Aussage in Lt. Landbuch A / 217 / 1. III. 1368 :

Margaretha, die Frau von Hantschke v. Czegenberge, erhält von diesem einen Zins in Ulrichsdorf im Weichbild Stregon. Sie war vorher verheiratet mit Petsche von der Jegil, mit dem sie die Kinder Franzke, Steffan und Agnes hatte. Der Bruder von Margaretha ist Apeczke von Sidlicz, Hannos Schonefogil ist ihr patruus.

Wenn man das Wort patruus = *Vetter wörtlich nimmt, dann könnten Margaretha und Apecz direkte Nachkommen von Nikolaus sein.*

In (36.3) / Seite 83 heißt es : Märkische Forschungen, Band XI / Seite 81 / 1867 :

Man bezeichnete im Mittelalter eigentlich alle Verwandte mit den beiden Ausdrücken : Vetter patruus und avunculus Oheim und avunculi waren demnach nicht bloß Mutterbrüder sondern auch die Gatten von Mutters Schwestern oder des Vaters sowie deren Söhne.

Im engsten Sinne galt in den Urkunden : Vetter = blutsverwandter Geschlechtsvetter. Vetter konnte aber auch bedeuten : Onkel oder – nicht weiter definierter – Geschlechtsverwandter. Manchmal war es auch nur ein Höflichkeitsausdruck.

(In LB. B / 351 / 1369 wird z. B. in einer Urkunde gleichzeitig von „Gunczel von Lazan und Themechin synes brudern son ... und den beyden vettern“ geschrieben)

Auch das wort „swehir“ = Schwager ist nicht eindeutig anzuwenden : Es konnte tatsächlich Schwager, aber auch Schwiegervater bedeuten. Bei späteren Urkundenabschriften wurde häufig einfach nur das Wort „Schwager“ eingesetzt, was natürlich Recherchen nicht gerade erleichtert.

LB. C / 758 / 7. VI. 1373 : Apez und Kunemann gebrudere von Seideliz hatten Ansprüche an einem Besitz in Keulendorf. Zeuge ist u.a. Heinke von Seidlicz.

Lt. (36.3), Seite 6 : Herzog Bolko II. verleiht 1367 den Besitz, den Hannos v. Sydlicz „Aldepfanne genannt“ gehabt in Apetzendorf (hier hatte auch Heinke von Seydlitz Besitz) und in Keulendorff.

Letzterer Besitz geht an Johannes Dalewicz. (Siehe „Anmerkung“) Zeuge ist Heinko v. Sydlicz, Ritter Vermutlich war also Hannos gen. Aldepfanne zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben, denn :

LB. A / 166 und 167 vom 6.VI. 1367 : kommt alles Gut, „das Hannos von Sydlicz Alde Pfanne genannt gehabt hat in dem Dorfe Apezendorf des Weichbildes Stregon ... und Keulndorf im anevall an den Herzog ...“

Lt. (36.3), Seite 9, verkaufen Apez und Ku(ne)mann Gebrüder von Seidlicz und Sophia, Frau des Hans von Dallwitz, 1373 ihre Ansprüche in Keulendorf distr. Schweidnitz. Zeugen : Nik. Bolze, Heinko de Seidlicz, Reintsch Schoff, Gunzel de Lazano, milites.

Lt. (43) / Reg. 4967 / 1330 ist Besitzer des Dorfes Keulendorf Albert von Pack. Er kauft von Neumarkter Bürgern 9 Hufen Land in Buchwalt / distr. Neumarkt und verleiht diese mit Erlaubnis von Herzog Heinrich von Breslau und Glatz in sein Dorf Keulendorf ein.

Zu erwähnen ist auch, daß 1371 Ritter Johannes von Czirne sein Allod in Keulendorf an Nitschkone Korber verkauft. Gunczel de Lazan und Themchin de Lazan sind dabei (u. a.) Zeugen.

Anmerkung : Bei den Dallwitz handelt es sich um die Ahnherren der Schaffgotsch :

Bei Hans – Jürgen von Witzendorff – Rehdiger / „Die Schaffgotsch – eine genealogische Studie“ heißt es : *Heinrich de Talwitz, ein Nachkomme des Sibotho (der erste Vertreter des Geschlechts der Schoff in Schlesien) ist der Ahnherr der noch blühenden von Dallwitz, dessen Nachkommen sich noch lange von Dalewicz gen. Schaf geschrieben haben.*

Reintsch Schoff wird in verschiedenen Urkunden genannt, die in engem Zusammenhang mit Gunczel und Thamme von Laasan stehen. Er ist auch Vormund von Jutta bei deren Verleibdingung durch ihren Mann Wittche Behem auf Schwarzwaldau im Jahre 1371

7. Thamme von Seidlicz / von Laasan :

Den weiteren Ausführungen stelle ich zwei Eintragungen in den Landbüchern der Fürstentümer Schweidnitz – Jauer voran :

Landbuch D / 868

2. VI. 1390

Sigemund von Swarczenwalde etwenne hern Witche Behem son hat vorreicht - - Tammen von Lasan alles seyn erb und gut, das er hat von uns yn unserem lande, und namentlich das hous Swarczenwalde districtus Landishute - - , also ab derselbe Sigemund ane erben sturbe und erben mannes geslechte hinder ym nicht liezze, so sal das egenante hous - - und allis andir seyn erb und gut - - an den vorgeannten Tammen und an seyne erben komen. ...

Presentibus Henrico de Czirnen, Heynemannno de Schonfeld militibus, Conrado Wenigkind de Czirnen , Johanne de Redern, Nicolao Czouche, Junge Kunemann de Sedlicz et Johanne Kolmas protonotario.

und

Landbuch B / 351

24.II.1369

Herr Gunzel von Lazan an eyne und Themechin von Lazan synes brudern son an dem andirn teile haben sich miteinander umb allen veterlichen ertheil und aneval, den sie miteinander gehabt haben, freundlich geteilet, also dass herrn Gunzeln zu seinem theile gevallen all das, das sie zu Cunzendorf in dem wichbilde zu Swidnicz gehabt haben, und darzu das dorf zu dem Lazan mit dem hofe und gesesse daselbist, und darzu das dorf Kniegeniz in dem lande zu dem Nuwenmarkte gelegen. Welche theilung die herzogin bestetigt und den beyden vettern die gnade gethan, dass wenn einer von ihnen ohne erben stürbe, des einen güter an den anderen fallen sollen. ... testes herr Heynke von Redern, herr Gunzel und herr Nickel gebruder von Swyn, herr

Nickel von Czysberge, herr Wytche Behme der junge, Nicolaus Bolze hofemeister, Wassirabe von der Czirle und Alexius.

Die Zeugen Gunzel und Nickel von Swyn erklären sich aus den in Anl. I / Schwarzwaldau zu findenden Angaben.

Wenn auch die Urkunde aus LB. B / 351 nur den Besitz für Gunczel beschreibt, kann man aus den beiden Urkunden zusammen, aus der Teilnahme von Wytche Behme dem jungen an der Beurkundung und aus den späteren Abläufen nach 1400 in Schwarzwaldau mit großer Sicherheit schließen, dass Schwarzwaldau als Erbteil an Thamme von Lasan fiel.

Jurek weist Themmchin und Thamme von Lasan getrennt aus.

Es galt also zunächst zu prüfen, ob es sich um identische Personen handelt :

- In den Landbüchern der Fürstentümer Schweidnitz – Jauer werden Themchin und Thamme wie folgt aufgeführt :
Themchin in Bd. I 9 x, in Bd. II 5 x; Thamme 19 x in Bd. I, 64 x in Bd. II.
Schon daraus kann man ableiten, dass aus Themmchin ein Thamme wird.
- Die Namen Thamme und Themmchin werden auch in anderen Fällen für die gleiche Person gebraucht : z. B. : In LB. C / 1100 / 1376 werden im Zusammenhang mit einer Verleihung eines Zinses durch die Herzogin an Kethirlin von Czirnen als Zeugen genannt : Themchin von Lasan und Themchen von Betschow. In LB. C / 1101 / 1376 werden dann als Zeugen genannt : Kuntschke und Thamme gebruder von Betschow.

Solche Beispiele finden sich auch zu Themchin / Thamme von Laasan im Zusammenhang mit Vorgängen zu Lähnhaus und Striegau.

In LB. E / 1160 / 4.V.1394 heißt es : Gunzel und Nickel von Seidlitz – Söhne des Gunzel von Lazan – haben ihrem vetter Tammen von Lazan einen Zins auf ihren Besitz zu Lazan aufgelassen.

M. E. handelt es sich bei Themchin von Laasan und Thamme von Laasan um die gleiche Person.

Wenn diese Annahme richtig ist – es spricht sehr viel dafür – dann komme ich zu etwas anderen Schlussfolgerungen, als die Ausführungen in < <http://www.Bechinie-von-Lazan.de> > in folgendem Punkte beinhalten :

„Von Cunemann stammen die Söhne Günczel und Nicolai ab. ... Unter Nicolais Söhnen fällt Themechen ein Anteil an Lasan zu. Dieser übertrug im Jahre 1369 seinen Anteil an Rittergut, Hof und Dorf Lasan auf seinen Onkel Günczel, welcher damit zum Alleineigentümer von Lasan wurde. Themechens Bruder Heynemann ist Stammvater der Linie Zeidlitz von Schönfeld“.

Ich gehe gem. meiner Annahme Themchen v. Laasan = Thamme v. Laasan auch davon aus, dass Thamme der Sohn des Bruders von Gunczel ist und diesem 1369 seinen vom Vater ererbten Anteil an Laasan überträgt.

Auf Seite 13 dieser Ausarbeitung habe ich über die vier Brüder Kunemann – Apecz – Claus und Herrmann von Seidlitz, die 1354 genannt werden, geschrieben.

Ich habe dort auch ausgeführt, dass es durchaus logisch wäre, wenn es neben diesen einen 5. Bruder gab – Gunczel von Laasan.

Thamme von Laasan stammt nach meiner Ansicht nicht von Nicolai, sondern von Apecz von Seidlitz ab.

Sollten aber Themchin und Thamme – entgegen aller durchaus logischen Zusammenhänge – unterschiedliche Personen sein, dann wäre allerdings der Aussage in der o. g. web – Seite nicht zu widersprechen.

Heynemann von Schönfeld und Themmchin / Thamme von Laasan werden zwar in sehr vielen Urkunden und Regesten gemeinsam genannt, aber es gibt keinen Hinweis darauf, daß sie Brüder oder Halbbrüder waren.

Die Namen Heynemann von Schönfeld und Thamme von Laasan erscheinen z. B. in LB. Bd. II allein 20 mal gemeinsam. Dabei steht Heynemann (Ritter) immer vor Thamme.

Zweifellos bestanden aber zwischen Heynemann und Thamme enge verwandschaftliche Verbindungen:

- Heynemann ist Zeuge, als Sigmund von Schwarzwaldau seinen Besitz an Thamme von Laasan überschreibt (LB. D / 868 / 2.VI.1390

- Er ist Zeuge, als Thamme seinen Besitz an seine Frau Katerina als Leibgedinge überschreibt (LB. D / 867 / 2.VI.1390)
- Heynemann und Thamme treten gemeinsam als Vormunde von Sophia, der Witwe von Gunczel von Laasan, auf (LB. D / 981 / 19.XII.1391)
- Heynemann von Schoenfeld und Thamme von Laasan werden gemeinsam als Zeugen beim Verkauf eines Zinses in Schmelwitz genannt (LB. F / 1374 / 11.V.1394)

Tschersich (15) – Bericht zu Laasan – und Dr. Radler (31) /Seite 77 / gehen davon aus, daß Thamme von Laasan ein Sohn von Gunczel von Laasan war.

Tschersich vermutet eine Verwandtschaft zwischen Sigmund von Schwarzwaldau und Thamme von Laasan : Er schreibt :

Da im Landbuche für die Jahre 1375 – 1385 leider eine Lücke besteht, so ist ungewiß, wie Thamme (Thomas) v. Seidlicz, von Lazan genannt (Gut bei Striegau), Erbherr auf Borganie (bei Kanth), mit Sigmund v. Swarczenwalde verwandt war...

Hier liegen bei Dr. Radler und bei Tschersich allerdings Irrtümer vor :

1326 verleiht Bolko, Herzog von Schlesien und Herr von Fürstenberg, Themmelino de Sydlitz seinen Besitz in Burginne (Borganie) und weiterhin 4 Hufen in Fürstenberg, sowie 3 Hufen in Mettkau. Themmelin kam lt. (31) aus dem nahe gelegenen Laasan. Ein Nachkomme ist Themchin von Mettkau, der um 1370 in den Landbüchern mehrfach genannt wird. Er ist vor 1386 verstorben. (Gem. LB. D / 290 / 28.X.1386 verkauft Thamme von Laasan einen Zins auf – seinen Erbbesitz in Protschkenhain – an „frowen Konnen etwenne Temchis weip von Metchow“ und deren Kinder Niclos, Kethirlin und Ylsen)

Urkundlich belegte Ausgangsinformationen und daraus abgeleitete Schlußfolgerungen:

- Sigmund von Swarczenwalde vererbt Schwarzwaldau für seinen Todesfall an Thamme von Laasan („Landbuch“ D / Nr. 868 / 2.VI.1390
- Sigmund von Schwarzwaldau verstirbt um 1400 / 1401.
(In (36.3), Seite 22, wird Kethirlein von Rohnau 1402 als Witwe von Sigmund genannt)
- Thamme von Laasan verkauft 1400 einen Zins auf die zu Schwarzwaldau gehörenden Orte Gabelaw, Anewaldisdorf und Dyterichsbach
Seine Frau, Kethirlein, gibt dazu ihre Zustimmung. („Landbuch“ G / Nr. 464 / 1400).
Die Dörfer waren also tatsächlich im Besitz von Thamme von Seidlitz /von Lasan !
- Thamme von Laasan war mit Katherina von Czirne, einer Schwester der Gebrüder Jungelinge von Czirne, verheiratet. LB. D / 2. VI. 1390
- Thamme von Seidlitz genannt vom Lazan vergibt 1371 einen Zins an seine Schestern Eneda und Dorothea. (LB. C / 590 / 4.IX.1371)

Siehe hierzu ausführlichere Aussagen in Anl. I / Schwarzwaldau :

Eneda wird durch ihren Mann, Franczko Kolditz, bereits 1342 verleibdingt. Enedas Vettern sind Cunad und Gunczel von Czirne. Cunad und Heinrich (ebenfalls ein Bruder von Cunad) von Czirne erwerben bereits 1341 den „gesamten Besitz Swynern“ von Peczco von Swobisdorf.

Da Thamme von Laasan 1411 (Excerpta 5401) noch lebt, kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei Eneda und Dorothea um wesentlich ältere Stief – Schwestern von Thamme handelt. Auch die Diktion der Urkunde von 1371 berechtigt zu dieser Vermutung.

Das Geburtsjahr von Thamme kann im Zeitraum 1345 – 1350 angesetzt werden.

Thammes Mutter ist Kunigunde / „Kunne“. Ihr Name wird in den Landbüchern dreimal genannt :

Als Thamme 1390 einen Zins auf Protschkenhain vergibt, erklärt „Kunigundis mater Thammonis“ ihr Einverständnis. (LB. D / 796 / 30.IV.1390)

Bei einer Belastung von Protschkenhain und Domanze mit insgesamt „XXII. Marg geldis“ in 1391 durch Thamme erklärt „Konne syn muter“ ihr Einverständnis. (LB. D / 879 / 27.III.1391)

In LB. G / 766 / 28.V.1400 ! : honesta matrona Kunegundis mater dictorum Tammonis de Lazano, als dieser über bonis suis in villa Brotschkenhain et allodio suo Forstchin verfügt.

Auch Katherina, Frau des Thamme, gibt dazu ihre Zustimmung.

Nach meinen Recherchen gehe ich davon aus, daß Thamme von Laasan in der Erbfolge des Besitzes Lasan praktisch keine Rolle spielte.

Offensichtlich gilt hier, was in < <http://www.Bechinie-von-Lazan.de/lazan.htm> > zu einem anderen Mitglied der Familie gesagt wird : „Johann von Lazan schrieb sich zwar noch „von Lazan“, doch der Rittersitz wurde ausschließlich in der Linie seines Onkels Cunemann ... weitervererbt“.

Alle mir vorliegenden Quellen lassen den Schluß zu, daß Thammes Vater ursprünglich aus dem Umfeld von Schönfeld stammt.

Da aber bis 1369 (erste Nennung von Themchin) bzw. 1371 (erste Nennung von Thamme) keinerlei Angaben in den Landbüchern der Fürstentümer Schweidnitz – Jauer auf Thammes Eltern zu finden sind, gehe ich davon aus, daß letztere nicht, oder nicht mehr im Herzogtum Schweidnitz – Jauer saßen.

Eine mögliche Antwort zu dieser Frage fand ich in (36.7) / Teil VI. / Seite 81 der Arbeiten von Rudolph Freiherr von Seydlitz und Kurzbach :

Hainau / 21. März 1362 / H. L. (Herzog Ludwig) bestätigt den Verkauf des Vorwerks zu Kaiserswaldau (b. Hainau) sammt Wohnhaus, Acker, Holz, Wasser, Wiese, Weide, freier Schäferei durch die Frau Kunne von Marschowicz, Gem. des Apez v. Sydlitz, an Franczke Budswoy für 140 Mrk. Prag. Gr. Poln. Z., jedoch mit Reservierung aller herzoglichen Rechte.

In der Kopie der Urkunde, die mir vorliegt, werden auch die Zeugen genannt :

Herr Otto Budswoy, Herr Otte v. Czeditz, Herr Hanke v. Wesin (Czirne !), Fricze v. Landscron, Heynrich v. Rechinberg, Dytrich v. Rechinberg, Johannes etc.

Man kann wohl davon ausgehen, daß Kunigunde von Marschowicz 1362, als sie Kaiserswaldau verkaufte, bereits Witwe war.

Kaiserswaldau (heute Okmiany) im Kreis Goldberg liegt ca. 10 km westlich von Haynau, ca 17 km von Bärsdorf, welches im Zusammenhang mit Heinrich, dem Halbbruder von Gunczel von Sydlitz und Otto de Silicz genannt wird.

Budswoy / Busewoy :

Johannes von Grünwald / „Kirchengeschichte von Panthenau Kreis Goldberg“ :

... Als ältestes Geschlecht, von dem wir wissen, dass es sich im Besitz von Panthenau befand, sind die Ritter von Busewoy anzusehen, die vom Mittelalter an bis über die Mitte des 16. Jahrhunderts im Haynauer Weichbild reich begütert waren.

Neben dem Marschowitz unweit von Gohlau gibt es zwei weitere Orte dieses Namens :

- Marschowitz im Kreis Ohlau
 - Marschowitz in Böhmen / bei Gablonz an der Neiße
- Lt. ZEDLER : Hrocho von Marschowitz ist 1352 Zeuge von Kaiser Karl IV.

Gem. Reg. 5658 / 9. Juni 1336 :

Das Dorf Marschowicz (Marschwitz) im Neumarkter District ist Eigentum der Gebr. Konrad und Johann sowie der Söhne des bereits verstorbenen Bruders Hermann von Borsnitz.

Die Brüder überschreiben ihrer Schwester Sophie den Besitz Marschowicz auf Lebenszeit.

Nach dem Tode von Sophie soll der Besitz wieder an die Brüder zurückfallen.

Zeugen : Ritter Albert von Pak, Gyscho v. Reste, Peter v. Prittitz, Hermann, Burggraf von Auras, Joh. v. Colmas, Joh. Tute, Lutko v. Culpe, Notar des Bresl. Landes.

Gem. Reg. 6760 / 22. Februar 1342 :

Heinrich der Böhme schuldet dem Hanco von Marschowicz und dessen Mutter Jutta Geld.

Er verpfändet dafür seinen Besitz Cosslowitz (Gniefgau, ehem. Koselwitz) im Neumarkter District.

Zeugen : Ritter Andreas Radac und Hoyger von Prittitz, ... Hermann, Burggraf von Auras, Luthco von Culpe, Bresl. Domherr und Landschreiber.

Zwischen den von Borsnitz, die Marschowicz besitzen, und Peczco von Swobisdorf, der gem. Reg. 6700 / 24. Oct. 1341 den Besitz Swynern an Cunrad und Heinrich Gebr. von Czirna / Vettern von Eneda, der (Stief –) Schwester von Thamme v. Lazan / vergibt, bestehen enge Beziehungen : Die Ritter Albert von Pak und Kunad v. Borsnitz bezeugen gemeisam mit Peczco v. Swobisdorf, „dass er und seine Vorfahren Swynern seit längst vergangenen Zeiten besessen haben“.

Heinrich Swein, gen. Berchen auf Bohrau, Skohl, Baumgarten ... war mit Katherina von Czetriz verheiratet. Albrecht von Bock (Pak) war sein Schwager.

Ulrich Swob war der Schwager von Heinrich von Czetriz. (Swob = Swobisdorf ?)

Als Ulrich und Albrecht Swob einen Zins auf Nieder Peilaw verkaufen, sind Zeugen Heynemann v. Schönfeld, Nickel vom Czeisberge, Conrad Czeteras und Thamme de Lazan. (LB. F / 1225 / 1393)

Um die Annahme, dass es sich bei Apez von Sydlitz und Kunne von Marschowicz um die Eltern von Thamme von Laasan handelt, zu untermauern, wurden weitere Quellen recherchiert. Vielleicht erklärt sich der Name Thamme v. Laasan aus einer Vormundschaft durch Gunczel v. L.

In einer gesonderten Ausarbeitung – „Recherchen zu Marschowicz“ – habe ich viele direkte und indirekte Verbindungen zwischen den Borsnitz und den Seidlitz feststellen können. Verwandtschaftliche Verbindungen bestehen z. B. direkt durch Heirat zwischen Titze von Borsnitz und Margaretha von Seydlitz, der ältesten Tochter von Thamme v. Seydlitz, Samptfor gen. (1404). Zahlreiche Beziehungen ergeben sich über die Schwobisdorf, Swob, Swyn, Schindel, Pak u. a.

Eine Information von Herrn Bechinie von Lažan, dass Agnes, eine Schwester von Gunczel von Laasan, mit Ulrich Behme verheiratet war, gewinnt im Zusammenhang mit den vorstehenden Ausführungen zu Borsnitz / Sophia von Borsnitz / Marschowicz eine ganz besondere Bedeutung :

Ulrich Behme wird in LB. A / 160 / 1367 als *burggrave von Rockinbergk* bezeichnet. Gem. LB. B / 304 / 1370 überschreibt Ulricus Bohemus seiner Frau Agnes seinen Besitz in villa Raben distr. Svidnicensis. Die Vormunde der Agnes sind die Brüder Johannes und Otto von Borsnitz. Gunczel von Laasan ist einer der Zeugen. Marschwitz war in Besitz der von Borsnitz. Der Besitz wird 1336 durch die Brüder Konrad und Johann von Borsnitz, auch im Namen der Söhne des bereits verstorbenen Bruders Herrmann, auf ihre Schwester Sophia überschrieben. Gunczel von Laasan und Kunemann von Seidlitz sind unter den Zeugen, als Nenker von Borsnitz seiner Frau Margaretha Besitz in Golerwald überschreibt.

War Sophia, die Frau des Gunczel von Laasan, eine Sophia von Borsnitz ?

Aus diesen Recherchen und Informationen lässt sich mit großer Sicherheit ableiten, dass Thamme von Laasan der Sohn von Apez von Seidlitz und Kunigunde von Marschowicz ist.

Thamme von Laasan hat Besitz in Protschkenhayn (Erbgut), Domancze (Erbgut). Forstchen / distr. Stregon – Gut und Vorwerk – hatte Thamme von Laasan 1385 von Nickel von Czeisberg, Heidenreich von Tschertitz, Ulrich Swab, Heinrich Wiltberg und Hans von Redern gekauft / LB. D / 41 / 11. I. 1385; gem. LB. D / 455 / 6. XII. 1387 verleiht Herzogin Agnes Thamme für das Vorwerk von Forstchen das Erbrecht. LB. D / 195 / 7. III. 1386: Herzogin Agnes gibt Tamme von Sidelicz vom Lazan genant jährlichen Zins auf Jerischow, Bertholdisdorf im Weichbild zur Stregon und für daz burklehen und an des burklehens stat zu dem Hayne, das zu deme house gehoret.

Seinen erblichen Besitz in Domanze, der mit 16 M. j. Z. belastet war, sichert Thamme 1402 dadurch ab, dass er dafür „*dem Ritter Heynemann von Schonenfeld, Glockrian von Rachenau, Hans von Nimptsch und Konrad Schonheü all sein Gut, das er in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer besitzt, verreichet*“. (siehe hierzu Anl. XI / Schwarzwaldau !)

Offensichtlich teilte Thamme das Schicksal vieler Zeitgenossen; er war in ziemlicher Geldnot :

1408 : Tenchin von Lazan gelobt, dass er sich gütlich mit Abraham dem Juden wegen des Geldes, welches er ihm schuldig ist, verrichten will. (36.7) / Seite 60

1408 : Thamme von Lazan verreichet pfandweise dem Heinrich Snorrebeyn und Seifried von Crebilwicz zu getreuer Hand alle seine Güter unter dem Könige von Böhmen und den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer. (36.3)

1409 : Der tüchtige Thamme vom Lazan und sein Sohn Kunze verkaufen dem Landeshauptmann Janko von Chotiemicz das Gut Protschkenhayn Kreis Schweidnitz (36.3)

1410 : Heinrich Snorrebein gelobt vor dem Rate bei Treuen und Ehren, dass er, was er mit dem Thamme von Lasan zu schaffen hat, mit dem Rechte suchen will. (36.7) / Seite 60

Der Sohn von Thamme von Laasan ist Cuncze von Laasan.

1403 : *erstmalig als Zeuge genannt* : Cunrad de Seidlitz natus Thammonis de Lazano. (36.3)

1406 : *Cuncze lebt am Hofe von König Wenzel. Der König „hat ihm diese Gnade gethan“* : Stirbt Tamme v. L., des Kunze Vater, dann sollen die 54 M. auf Järischau und Berthelsdorf an den Kunze fallen auf Lebenszeit. Auch will der König diesem, so lange er zu seinem Hofgesinde gehört, Futter und andere Notdurft vom Hofe geben lassen, wie dem anderen Hofgesinde. (36.3)

8. Landeshut / Stadt u. District / u. das Geschlecht v. Seydlitz Ende des 13. u. im 14. JH.

Die Ausführungen zu den Seidlitz und Schwarzwaldau sollten im Zusammenhang mit der starken Präsenz der Seidlitz / Buchwald im 14. JH. im Raum Landeshut insgesamt gesehen werden.

1316 / 7.3. : HEINRICH BUCHWALD Zeuge bei einer Schenkung an das Kloster Grüssau.

1328 : HEINRICH BUCHWALD erhält vom Kloster Grüssau das „seit langem wüste Dorf“

Kunigshayn b. Liebau. Er möchte nach seinem Tode im Kloster Grüssau begraben werden.

1341 : Reg. 6581 : GUNCZELIN BUCHWALD Zeuge bei Vorgang Wytko Behem und Bögendorf.

Ritter Heinrich Buchwald wird bis 1342 oft als Zeuge gemeinsam mit Gelfrad v. d. Stercze und Konrad von Betschaw und dessen Sohn Bartusch von Betschaw genannt.

1372 : LB. C / 714 / 18.XI.1372 :

CUNRAD BUCHWALD hat GUNTERN von MOLBERG ... j. z. in dem dorfe Czedir genant districtus Landeshutensis verschrieben und aufgelassen. ...

1372 : Herr HEINRICH von BAUMGARTEN und GUNTHER von MOLBERG haben ihre güter gegeneinander vertauschet, also das herr Heinrich alle sein gut, das er zu Schreibendorf districtus Landeshutensis hat, dem von Molberg, der von Molberg aber alles sein gut, das er zu Ysaksdorf districtus Stregonensis hat, dem herrn Heinrich abgetreten. Geben Aldenwasser feria VI ta nach Mattheianno 1372, testes herr N(icolaus) Bolze, herr Hanke de Seidlitz, Herr Franzke von Seidlitz, herr Nickel vom Czeisberg, herr Ulrich Schoff, Nickel von Ronow und Peter Nebilschiz. [C § 693] (LB. C / 711 / 24.IX.1372)

1375 : LB C / 1044 / 15.VI.1375 :

CUNRADUS BUCHWALD verkauft dem Kloster Grüssau Wald beim Dorf Zieder, wie er ihn einst selbst von seinem patruus Knappe Buchwald erworben erhalten hatte.

1377 : Anhang 33 Zum Landbuch Schweidnitz – Jauer vom 9.VI.1377 :

Heinrich der ältere und Heinrich der jüngere, SÖHNE des HEINRICH gen. BUCHWALD, der einst in Czedir seinen Wohnsitz hatte, verkauft dem Kloster Grüssau einen Wald bei Zieder. Zeugen : Nicolao de Czeisberg, Hermanno de Czeteras, militibus, Gunthero de Ronow, Henrico Wiltberg, Ulrico Swob, Tammone de Lasano.

1378 : JOHANNES dictus SHOENEFOGEL et CUNCZO HUNDER, fratres uterini (Stiefbrüder),

Söhne des verstorbenen Ritters Heynkone de Seidelicz, ... verkaufen Buchwald, Tschepansdorf, Oppau und Kunzendorf im Distr. Landeshut an das Kloster Grüssau. Ihre Mutter, Margaretha, Hofmeisterin (magistra curie) verzichtet auf ihr Leibgedinge, daß sie auf diesem Besitz hatte. (LB. Bd. 2 / A 43 / 6.VII.1378)

Erst am 20. März 1399 bestätigt König Wenzel „den Verkauf einiger Güter von den Herren Seidlitz an das Kloster Grüssau“.

1380 : HANS SCHONEFOGEL und CUNCZE HUNDER Gebrüder von SEIDELICZ erhalten für ihre Verdienste für Kaiser Karl IV. und das Herzogtum Schweidnitz – Jauer in Brandenburg (*yn die Marke gegen Brandenburg und ouch andirswow ...*) 100 Schock Prager Groschen an der Landvogtei und dem Landgericht zu Land(e)shut und „yn dem ganczen weichbilde doselbist ...“ (LB. II. / A 56 / 6.III.1380)

Anmerkung : Kaiser Karl IV. (1316 – 1378) übernahm 1365 die Verwaltung der Mark Brandenburg und erwarb sie 1373.

1376 : JOHANNES de SEYDLICZ alias de KRACZKOW verkauft 1376 seinen Besitz

WITTGENDORF (*villam suam Witchendorf districtus Landishutensis cum sculteo, molendino et omnibus pertinentiis*) an das Kloster Grüssau (Henrico Probsthayn).

Agnes, die Frau von Johannes, ist mit diesem Verkauf einverstanden.

Zeugen : Reintsch Schoff, Coppe Czedlitz, Heydenricus Tscherticz milites, Henricus Wiltberg, Kunemannus Longus de Seidlicz, Hanko Probsthayn frater abbatis, Johannes de Czegenberg et Slewicz (*Johanne de Slewicz nostre curie notario*) [C § 1112] (LB. C / 1131 / 12.XII.1376)

1375 : HANNOS von SEYDLITZ hat seiner „elichen hausfrawen Agnisen alles, was er hat zu Kratzkaw und Golschiz des weichbildes Sweidniz und was er zu Witchendorf des weichbildes Landishutte besitzt, zu einem rechten leibgedinge aufgelassen.

Der frauen vormunde waren herr Hannos von Logaw, ir vater und Apez von Seidlitz“.

Zeugen : Nickel Sachenkirche, Wassirabe, Nitsche von Nebilschiz, Vincenz und Nickel gebruder von Nimptsch und Albrecht von Nimptsch et protonotarius [C § 933]

(LB. C / 951 / 8. IV. 1375)

Anmerkung: Um 1390 wurde Kratzkau an die Ritter von Czirn verkauft, etwa 1440 kam es an die Familie von Seidlitz zurück .

Lt. „Urkundenbuch der Kustodien Goldberg und Breslau“ von P. Chrysogonus Reisch O.F.M. / I. Teil 1240 / Düsseldorf 1917 : 1443 besaß Opetz von Seidlitz das Gut und das Vorwerk von Kratzkau; vor ihm hatte es Heinze von der Heyde , gen. Kurzheyde in Besitz.

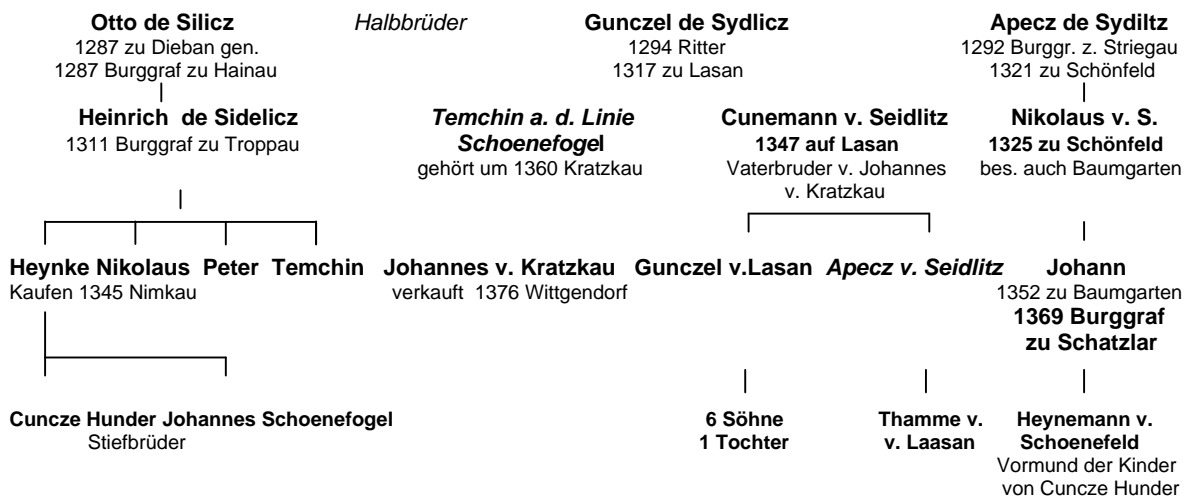
(36.3), Seite 8 :

1372 / Johann von Kratzkow v. Sidelicz gen., Cunemann v. S., des vorigen Vaterbruder, Nik. v. Nimptsch, Hans v. Czegenberg und Hans v. Sidlicz Schonefogil gen. treten ab dem Petsche Stregon, Bürger zu Schweidnitz, die 8 Teile an Kefelersdorf (Kiefendorf Kr. Schweidnitz).

Weiterhin möchte ich folgende Verbindungen an dieser Stelle festhalten :

- **Johannes von Kratzkau und Johannes von Schoenefogel haben jeweils Besitz in Kiefendorf, Kratzkau und Golschitz.**
Kratzkau gehörte lt. Dr. Radler in seinem Bericht „Schönfeld“ um 1360 neben Schönfeld „Temchin von Seidlitz aus der Linie Schonefogil“.
- **Die Söhne von Hannos Schoenefogel haben Besitz in Kratzkau und Golschitz.**
(LB. Bd. II / 763 / 1390 / 802 / 1390 / 1041 / 1390 / 1288 / 1393)
- **Claus von Sylicz, der 1325 auf Poseritz und Schönfeld saß, war auch Besitzer von Baumgarten (Dr. Radler / Bericht zu Schönfeld) – vermutlich über seine Frau, Margarethe.**
- **1352 Leibgedinge für Margarethe, die Mutter des Ritters Joh. v. Seidlitz, in Baumgarten (Kr. Frankenstein).**
Zu Vormündern weden ihr gesetzt Heinmann de Rychinbach u. Renzko Schaff. (36.3), Seite 5.
- **1345 : Gebrüder Heynke und Nikolaus de Zydlicz erwerben Nimkau – (36.3) / Seite 4**
- **1358 verleibdingen Peter (Ritter) und Temchin de Sydelicz Margaretha, die Frau ihres Bruders Nikolaus, auf Schmelwitz (36.4) / Stammtafel „Schmellwitz“**
- **Cunemann, der „Vaterbruder von Johann von Kratzkow“, hat 1373 einen Bruder Claus, dem er einen jährlichen Zins von 14 Mark auf seinen Besitz in Kentchen (Käntchen) im Weichbild Schweidnitz und Herzogswalde im Weichbild Stregon überschreibt. Im Falle des Todes von Claus soll der Zins wieder an Cunemann und seine Erben zurückfallen. Ilze, die Frau von Cunemann, gibt dazu ihr Einverständnis. Zeugen sind Reintsch Schoff, Heynke von Seidlitz, Clericus Bolcze, Gunther von Ronow, Apez von Seidlitz, Heinrich Wiltberg.**
(Excerpta 781 / 1373 und 992 / 1375)
- **Hans v. Czegenberge ist verheiratet mit Margaretha; deren Bruder ist Apezcke von Sidlitz, Hannos Schonefogil ist ihr patruus.** (LB. A / 217 / 1368)
- **1390 verkaufen die Söhne von Johannes Schoenefogel ihren Anteil an Kratzkau an Johannes von Czirne Jüngling genannt. Thamme v. Laasan ist Zeuge.**
- **Thamme von Laasan verkauft Rechte am Vorwerk in Kratzkau / 1407 / (36.3) / Seite 25, „vormals aufgelassen“ durch Hannos von Czirnaw..**

Aus diesen und weiteren Angaben in (36) sowie den Urkunden – Auszügen in den Landbüchern läßt sich folgende Übersicht, natürlich mit einigen Fragezeichen behaftet, erstellen :



In den Unterlagen von Rudolph Freiherr von Seydlitz und Kurzbach wird die Vermutung geäußert, daß Heynke von Seydlitz mit Margaretha, die 1352 zu Baumgarten verleibdingt wird, verheiratet war.

Sie war aber 1352 die Witwe von Nikolaus / Claus von Seidlitz, mit größter Wahrscheinlichkeit eine Czirne aus dem Zweig Baumgarten.

Ich sehe eher folgende Wahrscheinlichkeit :

Johannes v. Kratzkau und Johannes Schoenefogel haben Besitz in Kiefendorf, Kratzkau und Golschitz. Temchin a. d. Linie Schoenefogel – der Bruder von Cunemann – könnte der Vater des Johannes von Kratzkau sein. Cuncze Hunder und Johannes Schoenefogel waren Stiefbrüder; Margaretha, Heynkes zweite Frau, könnte die Mutter von Johannes Schoenefogel gewesen sein.

Im Zusammenhang mit Kloster Grüssau werden die v. Seidlitz häufig genannt :

Stiftungsurkunde der Zisterzienserabtei Grüssau / 8. September 1292 : Apezcko de Silicz, Castellanus in Strigin (nach Petrus et Frisco fratres dicti de Landiscrone !)

(36.7) / Seite 22 : In einem Privileg der Herzogin Agnes für das Kloster Grüssau 1373 und 1354 werden unter den Zeugen genannt : Hermann de Seydelicz 1373 und 1354 / Tam de Lazan 1377 / Kunemann d. Seydelicz 1375 / Kunemann longus S. 1376 / Johann de Lazan miles, Kunemann d. Sidelicz 1349 / Hermann de Seydelicz 1324 / Apez de Sylicz miles et Tam de Sylicz 1326 / Hermann de Sydliz 1319, 1326 / Herr Günzel v.d. Lazan 1370 / Apez de Sylicz, Claus de Sylicz, milites, Tam de Sylicz foedalis 1326. Rulko Curdebug 1317. (Urkunden des Klosters Grüssau)

Die von Seidlitz hatten in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts großen Besitz im Gebiet von Landeshut, geben diesen aber im Zeitraum 1375 – 1380 auf.

Dr. Radler :

„Aus der Geschichte des Kreises Schweidnitz. Adelsfamilien im Schweidnitzer Kreis“ / (31) Die Familie von Seidlitz besaß im 16. Jahrhundert nicht weniger als 26 Dörfer des Schweidnitzer Landes. Im 17. und 18. Jahrhundert zog sich dann aber das Geschlecht fast vollkommen aus diesem Gebiet zurück. Im 19. Jahrhundert besaß die Familie hier nur noch Pilgramshain (1845).

Im Rahmen meiner Recherchen habe ich u. a. auch die „Genealogischen Handbücher des Adels“ / Starkeverlag mit benutzt. Sie bieten allerdings wenig Informationen zum Zeitraum 13. / 14. JH.

Diese Ergebnisse und Auszüge aus

„Personalverzeichnis der jetzt lebenden Generation des Geschlechts Seydlitz“ nach Rudolph Freiherr von Seydlitz und Kurzbach habe ich als Anlage I zu dieser Ausarbeitung beigelegt.

Die Ausarbeitung wird weiterhin ergänzt durch eine Zusammenstellung zu Wappen (Anlage II) und von Kartenausügen (Anlage III).

W. Rudolf / Dr. – Ing. h.c. Dipl. - Ing
Geldern, im Oktober 2007,
ergänzt im Januar 2008
< Dr.WernerRudolf@gmx.net >

Benutzte Quellen / Literaturzusammenstellung

*Bei dieser Übersicht handelt es sich um einen Auszug aus dem
GESAMT – QUELLENVERZEICHNIS, welches im Rahmen der Ausarbeitung
„ZUR GESCHICHTE VON SCHWARZWALDAU.
HISTORISCHE VERBINDUNGEN ZU KONRADSWALDAU“
entstanden ist.*

- (14.1) Landbuch des Fürstentums Schweidnitz – Jauer Bd. I / 1366 – 1376 / Dr. Tomasz Jurek
- (14.2) Landbuch des Fürstentums Schweidnitz – Jauer Bd. II / 1385 – 1395 / Dr. Tomasz Jurek
- (14.3) Landbuch des Fürstentums Schweidnitz – Jauer Bd. III / 1396 – 1407 / Dr. Tomasz Jurek

- (15) „Wie wurde das Waldenburger Bergland deutsch?“ Hrsg. Tschersich u. Paschke / 1936
- (31) Berichte von Dr. Radler in „Tägliche Rundschau“ / Schweidnitzer Heimatzeitung.
- (34) „Excerpta“ aus der Lehnregistratur der Fürstenthümer Swidnitz – Jauer. /
Genealogisches Archiv des Harald von Niebelschütz – Gleinitz
- (35) „Neues allgemeines DEUTSCHES ADELS - LEXIKON“ / Ernst Heinrich Kneschke / 1973
)
- (36) Arbeiten von Rudolph Freiherr v. Seydlitz und Kurzbach auf Klein – Wilkau in Schlesien /
entstanden zwischen 1888 – 1928. Darunter :
- (36.1) Beiträge zur Geschichte des Geschlechts von Seydlitz – Kurzbach / 1911 /
Genealogische Notizen des letzten rosenberg'schen Archivars, Wenzel Brezan.
- (36.2) Personal – Verzeichnis der jetzt lebenden Generation des
Geschlechts von Seydlitz / 1888
- (36.3) Beiträge zur Geschichte des Geschlechts von Seydlitz / II. Teil / 1891
- (36.4) Beiträge zur Geschichte des Geschlechts von Seydlitz / III. Teil / 1899
- (36.5) Beiträge zur Geschichte des Geschlechts von Seydlitz / IV. Teil / 1904
- (36.6) Beiträge zur Geschichte des Geschlechts von Seydlitz / V. Teil / 1906
- (36.7) Beiträge zur Geschichte des Geschlechts von Seydlitz / VI. Teil / 1910
- (36.8) Beiträge zur Geschichte der Seydlitz und Kurzbach ... *auch mancherlei
Betrachtungen über den Unverstand der Menschen.* VII. Teil / 1917
- (36.9) Weitere Beiträge zur Geschichte der Seydlitz – Kurzbach
und dies und das. VIII. Teil / 1928
- (37) „Das Landbuch des Fürstenthums Breslau“ / Beilage I zur „Übersicht der Arbeiten und
Veränderungen der schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Kultur im Jahre 1842“
- (38) Johannes Sinapius / „Schlesische Kuriositäten ... Erste Vorstellung ...“ / 1720
„Die von Seidlitz“
- (43) Regesten zur Schlesischen Geschichte 1327 – 1333 / C. Grünhagen und K. Wutke
- (44) Regesten zur Schlesischen Geschichte 1334 – 1337 / K. Wutke, E. Randt, H. Brilée
- (45) Regesten zur Schlesischen Geschichte 1338 – 1342 / K. Wutke und E. Randt
- (46) Regesten zur Schlesischen Geschichte 1316 – 1326 / C. Grünhagen und C. Wutke
- (48) Regesten zur Schlesischen Geschichte 1301 – 1315 / C. Grünhagen und C. Wutke
- (47) Dr. Paul Pfothenhauer / „Die fünfzig Ritter von 1294“
- (49) ks. Wladyslaw Stepaniak / „CZARNY BÓR“
- (50) Mateusz Goliński / „Co się stalo w 1355 r. w księstwie świdnickim?“

Anlage I / 1

„Personalverzeichnis der jetzt lebenden Generation des Geschlechts Seydlitz“ /
(36.2) / 1388 / Rudolph Freiherr von Seydlitz u. Kurzbach :

Hauptlinien des Geschlechts : I. Schlesische Hauptlinie / Seidlitz und Gohlau
/ Seidlitz und Ludwigsdorf.
Die Linie zweigte sich in der Mitte
des 15. Jahrhunderts ab.

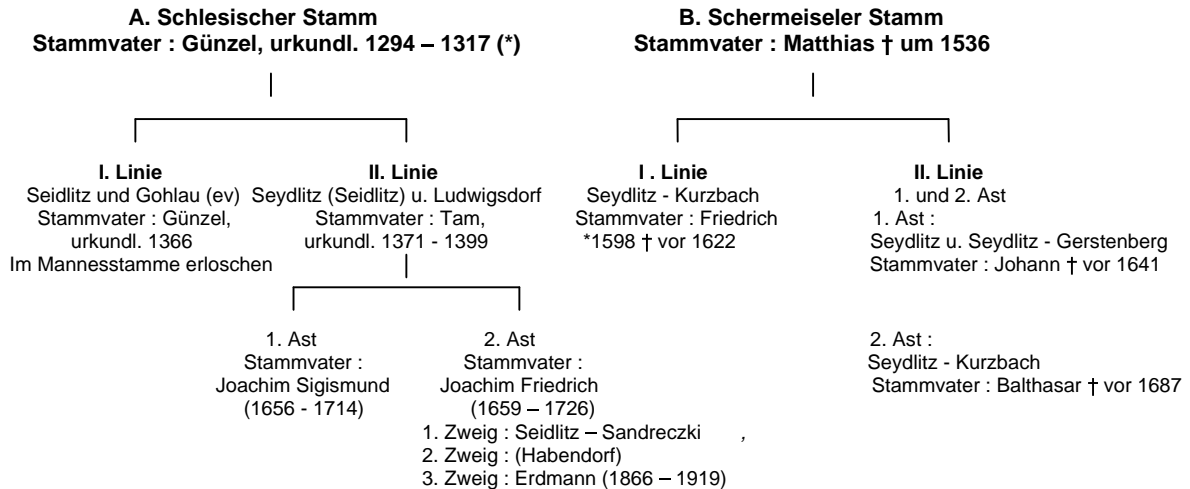
II. Böhmisches Hauptlinie / (Seydlitz) Bechinie von Lazan

III. Polnische Hauptlinie / Seydlitz und Kurzbach

IV. Braunschweigische Hauptlinie / Seidlitz

Gem. GENEALOGISCHES HANDBUCH DES ADELS / C.A. Starke Verlag, u.a. Band 69 / 1979 :

Ev. – Schlesischer Uradel, der mit Otto de Sidelicz 12.6.1287 urkundl. (Orig. in Dieban) zuerst erscheint und von dem Mitglieder im 13. Jahrhundert als castellani und barones auftreten. Das Geschlecht blüht gegenwärtig in 3 Stämmen : Gohlau, Kurzbach und Ludwigsdorf.



In der dreiteiligen Stammtafel von 1918 (36) heißt es :

Peter (v. S.) war Botschafter König Wladislaws, unterzeichnete 1436 den Frieden von Brest ... und soll Ahnherr der Freiherrn Kurzbach v. Seydlitz, jetzt v. Seydlitz - Kurzbach sein.

(*) : Gem. (36.3),Seite 2 / sind Gunzelin und Theodrich (*Diterich*) Gebrüder. Sie werden am 10. Dezember 1304 als Zeugen „in castris ante Wyтин“ genannt.

„Tame van Sydlicz“ saß 1319 auf dem „hus zu Wyтин“ (Riedel's „Codex diplomaticus Brandenburgensis“)

Stammtafel v. 1918 : Günzel Seydlitz, Ritter 1294. Im Lager vor Witten nebst seinem Bruder Theodorich 1304, zu Striegau 1311, zu Lazan 1317.

Erläuterungen zu den einzelnen Ortsnamen und Angaben :

- **GOHLAU : Kreis Neumarkt / Stammhaus Groß Gohlau bereits 1319 in Besitz der Familie von Seidlitz, mit Unterbrechung bis 1840. 1250 : Gola / 1257 : Gohlau / 1318 : Golou / 1754 : Groß – Gohlau (poln. GAŁÓW Kreis ŚRODA ŚLĄSKA)**

Lage von Gohlau : ca. 16,0 km WNW von Breslau, ca. 17,5 km OSO von Neumarkt.

Unweit von Gohlau liegt Semptfor, Kreis Breslau.

In (37) / Seite 97 / heißt es : Im J. 1318 belehnte Heinrich VI. die von Seidlitz mit Golow.

*Lt. < <http://www.miekina.pl> > kommt Gohlau unter Heinrich VI. von Breslau (1311) – * 1294 / † 1335 – verh. 1310 mit Anna von Österreich, als Lehen an das Geschlecht von Seidlitz.*

- Siehe auch Abschnitt Semptfor / Romberg -

Anlage I / 2

- **LUDWIGSDORF : Im Lexikon ZEDLER wird ausgeführt, daß es sich um Ludwigsdorff im Oels'nischen handelt.**

In Sinapius (38) werden allerdings nur folgende Besitztümer „im Oelsnischen“ aufgeführt : Hünern, Simbsdorff, Strehlitz, Hönigern und Briese.

Sinapius führt im Zusammenhang mit einer Heirat von Sigismund von Seidlitz auf Ludwigsdorf im Jahre 1515 aus : „... Dieses Ludwigsdorff ist nicht im Oelsnischen, wie Lucae in Chron. Pag 1848 setzt, sondern im Briegschen Fürstenthum u Creuzbergischen Weichbild“.

L. v. Zedlitz – Neukirch nennt in „Neues Preußisches Adels – Lexikon“ nur folgende „alte Besitzungen der v.S.“ : *Schönfeld im Schweidnitzischen, Koske, Hönigern, Briese, Simsdorf, Karkoschke, Maliau, Leipe im Oelsnischen, Schmolwitz und Guhlau im Breslaurischen.*

Ludwigsdorf nennt er nicht !

(36.2) / Seite 19 : Die Schlesische Hauplinie II – Seidlitz und Ludwigsdorf – entstand durch Abzweigung in der Mitte des 15. Jahrhunderts.
Herzog Konrad von Oels und Münsterberg belehnte Hans von Seidlitz, Rath und Landeshauptmann, mit d. Rittersitze Toepliowoda und der Feste Sackerau.
(Kr. Frankenstein / Toepliowoda bis 1932 Kr. Münsterberg, dann Kr. Frankenstein).

Stammtafel „Claus von Sedlitz auf Malkwitz“ : Hans 1434 schon † auf Kammersdorf.
(Kammendorf bei Kanth / Landkreis Breslau)

(36.4) – „Beiträge zur Geschichte des Geschlechts von Seydlitz“ / Urkundenauszüge 1453 – 1573 und die Stammtafel „Claus v. Seydlitz auf Malkwitz“ :

- 1470 / **Herzog Heinrich von Münsterberg, Graf zu Glatz, bekennt, daß er den ungesonderten Brüdern Heinz und Kunz von „Camersdorf“ die Güter Töpliowoda und Sackerau im Münsterberg – Frankenstein’schen Herzogtum als freies Erbe verkauft habe ...**
- **Stammtafel „Claus v. Seydlitz auf Malkwitz“ : Heinz, 1480 Marschall des Herzogs Friedrich von Liegnitz, erwirbt mit seinem Bruder Kunz – auf Kammersdorf, Rankau und Järischau – Dammendorf.**

Sigismund – Sohn des Hertwig (dieser wiederum der älteste Sohn von Kunz) – schied aus dem Mitbesitz von Töpliowoda und kaufte dann den Besitz Ludwigsdorf und begründete ein neues Stammhaus – Ludwigsdorf bei Kreuzburg. (L. = Nagodowice, Biadacz)
Frau des Sigismund : Margaretha von Hohberg (1492 – 1568)

- **SCHERMEISEL : Kreis Osternberg / Neumark (heute poln. Trzemeszno Lubuskie, Woiwodschaft Lebus etwa 35 km südlich von Landsberg a.d. Warthe)**
Markgraf Otto von Brandenburg belehnt 1370 Henlin von Seydlitz mit dem „dorff in Schermuzzel“ als Erblehen „mit allen synen zubeherungen, als es sin Vater besessen und gehabt hat ...“ (Codex diplomaticus Brandenburgensis – XXIX vom 17. April 1370 – und < <http://www.se-i-ydlitz.de/Geschichte.htm> >)
- **HABENDORF : (poln. Owiesno) Kreis Reichenbach – südöstlich von Reichenbach und Langen – Bielau, unweit von Habendorf :**
- **GNADENFREI / SEIDLITZDORF : (poln. Pilawa Gorna) Kreis Reichenbach.- Rittergut – (Pilawa Gorna = Mittel – Peilau)**
- **SCHÖNFELD : (im Schweidnitzischen, poln. Siedlimowice)**
- **LANGENBIELAU : (poln. Bielawa) Kreis Reichenbach = Majoratsherrschaft, Besitzer die Seidlitz – Sandreczki seit 1778. Fideikommiss !**

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.